Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ɪc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.**

Nr. 210 | **Bydgoszcz / Bromberg, Dienstag, 14. September 1937.** | **61. Jahrg.**

Polnische Meldungen über

Personaländerungen

in der politischen Verwaltung.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Im Bereich der politischen Verwaltung hat die Regierung in den letzten zwei Tagen Personaländerungen vorgenommen, die durch ihren auffälligen Charakter auf die politische Öffentlichkeit Eindruck machen mußten und auch schon reichliche Kommentare in der Presse gefunden haben. Zuerst sind Änderungen auf vier Wojewodenposten erfolgt. Wie an dieser Stelle bereits früher gemeldet wurde, sind von ihrem Posten enthoben worden: der Krakauer Wojewode Gnoiński, der Wojewode von Białystok Kirtiklis und der Wojewode von Lublin Dr. Różniecki. An deren Stelle wurden ernannt: zum Wojewoden von Lublin — der bisherige Wojewode von Polesien Jerzy Tramecourt, zum Krakauer Wojewoden — der bisherige Prokurator des Kreisgerichts in Przemyśl Dr. Józef Tymiński, zum Wojewoden von Białystok — der bisherige Starost von Kalisch Henryk Ostaszewski. Auf den durch die Versetzung des Wojewoden Tramecourt freigewordenen Wojewodenposten in Polesien wurde neuerdings Oberst Kostek-Biernacki berufen, der dieses Amt bereits früher verwaltet hatte.

Noch ist die Oppositionspresse mit ihren Bemerkungen zu diesen Personaländerungen nicht fertig geworden, da erscheint schon die Verlautbarung über die Demission von 18 Starosten. Dazu kommt die heutige Nachricht von der Dienstentlassung des Posener Vizewojewoden T. Walicki.

Diese Maßnahmen repräsentieren in Ansehung ihrer Verfügung zur gleichen Stunde ein zielbewußtes Verfahren, und man muß annehmen, daß ihnen der Wunsch zugrunde liegt, manches, was sich in der politischen Verwaltung im Verlauf der jüngsten Ereignisse als mangelhaft und unzureichend erwiesen hat, im Wege von Personalveränderungen abzustellen.

Im Anschluß an die erfolgten Dienstentlassungen und Neubesetzungen stellt die Oppositionspresse die Frage, ob in diesen Maßnahmen nicht Vorboten eines neuen politischen Kurses zu erkennen seien. Die Frage ist ebenso leicht gestellt, als schwer beantwortet. Es sind verschiedene Auffassungen möglich, von denen jede als einigermaßen zutreffend erscheinen kann. Die Presse behilft sich dadurch, daß sie die vorliegenden lückenhaften Informationen durch eigene Wahrscheinlichkeits-Konstruktionen stützt und ausfüllt.

Der „**Wieczór Warszawski**“ gefällt sich dabei in folgender Konstruktion: „Der Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski hat neben den Repressalien gegenüber den mittelbaren und unmittelbaren Urhebern der mit dem Bauernstreik zusammenhängenden Vorfälle auch energische Schritte auf der anderen Seite der öffentlichen Ordnung, nämlich in der Staatsverwaltung, unternommen. Man könnte sagen, daß in raschem Tempo eine Erneuerung des Gebäudes der Verwaltung erfolgt. Jeder Tag bringt diesbezüglich weitgehende Änderungen. Die Erneuerungsarbeit begann mit dem zweiten Stock: vier Wojewoden sind von ihren Posten zurückgetreten, wobei nur zwei von ihnen neue Funktionen erhielten. Darauf folgte die Erneuerung des ersten Stocks in Gestalt der Demission von 18 Starosten, über deren weitere Verwendung bisher nichts bekanntgegeben ist. Das ist der Ertrag von nur zwei Tagen. In seriösen politischen Kreisen wird behauptet, daß nicht erst in den nächsten Tagen, sondern schon in den nächsten Stunden die Erneuerung des obersten Stockwerks der Verwaltung in Angriff genommen wird. So spricht man von dem bevorstehenden Rücktritt des Vizeministers im Innenministerium Paciorkowski, an dessen Stelle der Lemberger Wojewode Biłyk treten soll. Dieser sei für die Leitung der politischen Verwaltung seit langem ausersehen.“ Entschieden sei bereits — laut dem Dafürhalten dieser Kreise — die Demission des Landwirtschaftsministers Poniatowski (?), den der Vizeminister im Kriegsministerium General Głuchowski ersetzen soll. Das wäre eine Umdrehung der Agrarpolitik um 180 Grad. General Głuchowski erfaßt nämlich das Parzellierungsproblem in den östlichen Wojewodschaften ausdrücklich vom nationalen Gesichtspunkt aus.“

Diese Veränderungen liefen — so meint das erwähnte Oppositionsblatt — auf eine Rekonstruktion der Regierung hinaus. „Poniatowski und Paciorkowski bildeten ausdrücklich sich abzeichnende Positionen im gegenwärtigen Kabinett. Ihr Rücktritt bedeutet eine Verschiebung der politischen Linie der Składkowski-Regierung. Eine Verschiebung, die nicht entschieden nach rechts erfolgt, jedoch gegen die Linke gerichtet ist.“

Der „Wieczór Warszawski schreibt all dies in einem Ton, als ob es sich bei seinen Offenbarungen nicht mehr um Vermutungen und Gerüchte, sondern um Tatsachen handelte.

Der „**Goniec Warszawski**“ ist beinahe der gegenteiligen Ansicht. Nach ihm bedeutet die Erneuerung der Verwaltung durch fähigere frische Kräfte keineswegs, daß die Regierung sich zu einem scharfen Kurs entschlossen hätte. Das Blatt weist auf die bezeichnende Tatsache hin, daß der Staatspräsident in diesen Tagen den Direktor der Volksuniversität in Gać bei Przemyśl, den Führer der Jugendbewegung der Volkspartei, der „Wici“, Solarz, in Audienz empfangen habe. Während dieser Audienz soll Solarz den Staatspräsidenten über den Hintergrund, den Verlauf und die Einzelheiten der letzten Vorfälle in den Dörfern des mittleren Kleinpolens (Mittel-Galiziens) informiert haben. Angeblich soll der Herr Präsident die von Solarz gegebene Darstellung mit großer Aufmerksamkeit angehört haben.“

Weiter teilt das Blatt mit, daß laut Gerüchten, die sogenannten demokratischen Kreise ein Memorandum, das für den Staatspräsidenten bestimmt sei, vorbereiten und sich um eine Audienz im Schloß bemühen.

Auch der „Goniec Warszawski“ verzeichnet die Gerüchte über eine Rekonstruktion der Regierung; aber er stellt sie bloß als Gerücht hin und enthält sich entschiedener Behauptungen. Er hebt das Gerücht hervor, laut welchem General Zamorski entweder das Portefeuille des Innenministers oder die Stellung eines Vizeministers im Innenministerium übernehmen soll.

Superintendent Barczewski †

Am 11. September 1937 ist Superintendent Ernst Barczewski, der 45 Jahre lang Pfarrer und danach Ephorus der Diözese Soldau (Działdowo) gewesen ist, in Strasburg (Brodnica) im Ruhestand gestorben. Mit diesem Mann, der eine ausgesprochene Führerpersönlichkeit war und der „König der Masuren“ genannt wurde, ist eine der markantesten und bedeutendsten Persönlichkeiten unserer Heimat in die Ewigkeit eingegangen. Er war nicht nur geistlicher, wirtschaftlicher und persönlicher Berater seiner ihm anvertrauten Landsleute in der engeren Heimat, er wurde nach dem Umsturz auch durch das Vertrauen der Landwirte Pommerellens zum Vorsitzenden der deutschen Genossenschaftsbewegung in der Wojewodschaft gewählt, die er mit großem Verständnis für den Gedanken Raiffeisens und mit scharfem Verstand geleitet hat. Dem polnischen Parlament hat er zuerst als Mitglied des Sejm, danach als deutscher Senator angehört.

Ernst Barczewski wurde als Sohn eines alten masurischen Bauerngeschlechts am 1. März 1861 in Lyck (Ostpreußen) geboren. Er studierte in Königsberg und kam im Jahre 1887 zunächst als Hilfsprediger nach Soldau; ein Jahr danach wurde er zum zweiten Pfarrer, im Jahre 1899 zum ersten Pfarrer und im Jahre 1910 zum Superintendenten in Soldau berufen. Die Verehrung der masurischen Bevölkerung für ihren Seelenhirten und Freund war grenzenlos. Sie begleitete ihn vor einem Jahre in den wohlverdienten Ruhestand, in dem er unter schweren Leiden mit seiner zähen Bauernnatur gegen den Tod kämpfte, bis er jetzt in der von ihm besonders geliebten Zeit zwischen Ernte und Erntedankfest erlöst und heimgerufen wurde in die Ewigkeit. Das alte masurische Erntelied „Das Feld ist weiß“, das er besonders oft und gern in seinen Gemeinden singen ließ, schließt mit dem Verse, der an dem Sarge dieses großen Mannes gesprochen werden soll:

„Sein sind die Güter, wir nur die Verwalter:
Tu Rechnung! spricht der Ew'ge zum Haushalter.
Wie reife Garben wird nach kurzen Tagen
Der Tod uns mähen und zum Grabe tragen.“

Wenn jetzt der Ewige seinem Haushalter die Rechnung auflegt, dann wird dieser allzeit getreue Diener seines Herrn bestehen können. Mit diesem Zeugnis nehmen wir Abschied von dem, was an Ernst Barczewski sterblich war.

Masaryks Befinden sehr ernst.

Wie aus Prag gemeldet wird, ist das Befinden des 87 jährigen Präsidenten Masaryk, der vor einer Woche einen zweiten Schlaganfall erlitt, sehr ernst, da inzwischen auch eine Lungenentzündung eingetreten ist. Präsident Benesch hat seine Reise in die Slowakei unterbrochen und ist in Prag eingetroffen. Die beunruhigenden Nachrichten über den Gesundheitszustand des ehemaligen Präsidenten wurden am Sonntag abend durch Säulenanschlag bekanntgegeben. Der Prager Rundfunk hat daraufhin seine Sendungen unterbrochen.

Negrin — Vorsitzender des Genfer Rats.

In Genf hat am Freitag vormittag unter dem Vorsitz des Oberhauptes des bolschewistischen Valencia-Ausschusses, Negrin, die 98. Tagung des Völkerbundrates begonnen. Ihre Aufgabe besteht im wesentlichen darin, sich mit dem Palästina-Problem und einem „Appell“ aus Valencia zu befassen. Die Eröffnungssitzung, die kaum eine halbe Stunde dauerte, war nichtöffentlich und ausschließlich der Gestaltung der Tagesordnung gewidmet. Es wurde beschlossen, einen kleinen Ausschuß zum Studium der Palästinafrage einzusetzen. Der englische Außenminister Eden hat angekündigt, zu der Palästinafrage selbst zu sprechen.

Die nächste Ratssitzung ist erst für Dienstag, 17 Uhr, angesetzt worden, da inzwischen die Rumpfkonferenz in Nyon in Gang gebracht werden soll.

Die Rechtslage

der Unierten Evangelischen Kirche in Oberschlesien.

Das oberschlesische Kirchengesetz vom 16. Juli 1937 wurde bekanntlich damit begründet, daß die Regelung, welche die Unierte Evangelische Kirche in Oberschlesien bereits im Jahre 1923 durch einen Beschluß der Kreissynode Pleß getroffen hatte, gesetzlich nicht bestätigt worden sei, so daß der Kirche die Rechtsgrundlage und eine anerkannte rechtliche Vertretung fehle. Von kirchlicher Seite berief man sich darauf, daß die Regierungsstellen sowohl in Oberschlesien wie in Warschau niemals eine solche Meinung geäußert, sondern im Verlauf der 14 Jahre mit den kirchlichen Behörden immer so verhandelt haben, als seien sie rechtlich anerkannt. Auch der Schriftwechsel zwischen dem Landeskirchenrat und der Wojewodschaft unmittelbar nach dem Beschluß der Plessener Kreissynode vom 6. 6. 1923 offenbart in keiner Weise die jetzt aufgetauchten Bedenken. Überzeugend, mit juristischer Sachkenntnis und mit den nötigen Belegen, wird dieser Sachverhalt in einer Schrift von Landgerichtsrat a. D. Klawun nachgewiesen, betitelt „Die Rechtslage der Unierten Evangelischen Kirche in Oberschlesien“. Die Schrift, die im Lutherverlag erschienen ist, weist die Begründung des Gesetzes vom 16. Juli 1937 zurück und wahrt die Rechte der Kirche auf Selbstbestimmung, wie sie auch in der polnischen Staatsverfassung vorgesehen werden.

Wir erfahren aus dieser Schrift auch, daß das Gesetz, das ausdrücklich die vorläufige Organisation der Unierten Evangelischen Kirche regeln soll, bereits eine Reihe endgültiger Bestimmungen enthält. Endgültig ist z. B. Artikel 1, der die Grenzen des Kirchengebiets und die Mitgliedschaft in der Kirchengemeinde festlegt. Auch fast alle anderen Artikel sind als endgültige Bestimmungen anzusehen mit Ausnahme von Artikel 18, der die Zusammensetzung des vorläufigen Kirchenrats bis zur Zeit der Organisierung des Kirchenrats bestimmt. Das Gesetz geht auch über die Organisation der Kirche, also über eine Kirchenverfassung hinaus, indem es in mehreren Artikeln bereits das Verhältnis des Staates zur Kirche regelt, und zwar ebenfalls nicht vorübergehend, sondern dauernd. Damit stehen aber diese Bestimmungen nicht nur im Widerspruch zu der Titulierung des Gesetzes, sondern auch im Widerspruch zu Artikel 4 eben desselben Gesetzes, in dem es heißt: „Das Verhältnis des Staates zur Unierten Evangelischen Kirche in Oberschlesien wird auf gesetzlichem Wege nach Verständigung mit der rechtlichen Repräsentation dieser Kirche geregelt.“

Die in deutscher Sprache erschienene Schrift ist als Manuskript auch in einer polnischen Übertragung gedruckt.

pz

Deutsch-polnischer Polizeiaustausch.

Während des letzten Vierteljahrs waren drei deutsche Polizeioffiziere im Austausch gegen drei polnische als Gäste der polnischen Polizei in Polen tätig. Die drei deutschen Offiziere stammen sämtlich aus dem Rheinland und Westfalen, und zwar handelte es sich um Major Köllner von der Gendarmerie in Minden und die Polizeioberleutnants Schult aus Emden und Miltzow aus Wuppertal. Nach Ablauf der für den Austausch vorgesehenen Zeit sind sie soeben mit dem Flugzeug nach Deutschland zurückgekehrt. Auf dem Flugplatz wurden sie von einer großen Anzahl höherer polnischer Polizeioffiziere unter Führung des Chefs des Stabes der polnischen Polizei, Oberst Kozolubski, herzlich verabschiedet. Von deutscher Seite waren der Geschäftsträger Gesandtschaftsrat Dr. Krümmer, und der Gehilfe des Militärattachés, Hauptmann von Brockdorff, erschienen. Der Chef der polnischen Polizei, General Zamorski, hatte bereits vor einigen Tagen bei einem Zusammensein im Polizeikasino, bei dem Major Köllner den Dank für die großzügige Gastfreundschaft aussprach, Gelegenheit genommen, mit außerordentlich anerkennenden Worten die ausgezeichnete kameradschaftliche Haltung und die Einstellung der deutschen Offiziere während der in Polen verlebten Zeit hervorzuheben, die nicht nur nach der beruflichen, sondern auch nach der persönlichen Seite hin von Nutzen gewesen sei und auch dem von den beiden großen Führern Deutschlands und Polens, Adolf Hitler und Józef Piłsudski, gesteckten politischen Ziel der Verständigung gedient habe. Der Aufenthalt der drei polnischen Austauschoffiziere endet erst in einigen Tagen mit dem Schluß des Nürnberger Parteitages.

Wieder 8 Todesurteile in der Sowjetunion.

Die in Rostow am Don erscheinende Zeitung „Molot“ berichtet, daß wieder vier Todesurteile gegen angebliche Anführer einer gegenrevolutionären Schädlingsbande gefällt wurden, die in mehreren Bezirken des Asow- und Schwarzmeergebiets tätig gewesen sein soll. Aus Charkow meldet „Charkowski Rabotschij“ ebenfalls Todesurteile gegen 4 Konterrevolutionäre wegen Schädlingstätigkeit im Charkower Gebiet.

Großer Appell der SA. und SS. in Nürnberg.

Aus Nürnberg wird gemeldet:

Nachdem am Sonnabend die Hitler-Jugend ihren großen Tag gehabt hatte, wobei 48 000 Hitler-Jungen und Jungvolk und 5000 BDM-Mädchen, unter ihnen 11 500 Parteianwärter, angetreten waren, erreichte der Reichsparteitag 1937 am Sonntag mit dem großen Appell der SA und SS, sowie des NSKK und des NSFK einen neuen glanzvollen Höhepunkt. Über 110 000 Männer der nationalsozialistischen Kampfverbände waren im festlich geschmückten Luitpoldhain aufmarschiert und legten angesichts des gesamten Führerkorps der Partei, der Mitglieder der Reichsregierung, des Diplomatischen Korps, der Generalität und einer unübersehbaren Menschenmenge erneut ein Treuegelöbnis zu Führer und Reich ab.

Adolf Hitler dankte in einer Ansprache seinen Männern für die Treue der vergangenen Jahre und gab ihnen die Parole für das neue Kampfjahr. „Man hatte", so sagte der Führer u. a., „früher leicht reden, daß mit geistigen Waffen gekämpft werden sollte, während der Gegner mit Brachialgewalt dem Einbruch des Geistes seinen Widerstand entgegensetzte. Würde es sich nur um den Geist allein gehandelt haben, so wäre Deutschland nie so tief gesunken.

Der Geist hat in unserem Volk zu allen Zeiten versucht, das Richtige zu fordern und das Richtige zu tun. Aber gegen diesen Geist der Vernunft hat sich Verschwörung von Gemeinheit und Niedertracht gestellt, sie wollte nicht, daß in unserem Volk Vernunft und Einsicht einkehren.

Die tiefe Veränderung, die Deutschland erfahren hat, ist das Verdienst der Nationalistischen Bewegung. Darin ist zu ersehen, was Glaube, Zuversicht, Mut, Treue und Gehorsam vermögen. Zusammengefaßt sind wir alles, nach einem Befehl unüberwindlich, aufgelöst in einzelne gar nichts. Wir wollen aber auch in Zukunft Deutschland sein!"

Nach dieser machtvollen Kundgebung des Reichsparteitages fand auf dem Adolf-Hitler-Platz der große Vorbeimarsch vor dem Führer statt. Über fünf Stunden marschierten die 110 000 Mann mit flatternden Fahnen an Adolf Hitler vorbei und Hunderttausende, die die Straßen umsäumten, erlebten ein wunderbares Schauspiel.

Hitler erneuert die Forderung auf Kolonien.

Am Sonntag gewährte, wie die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet, der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler den Vertretern der Auslandpresse eine Unterredung, in der er auch einige wichtige Probleme der internationalen Politik berührte.

Deutschland, so sagte Adolf Hitler, hat keine feindlichen Absichten gegenüber irgendeinem Volk und ist nicht der Meinung, daß irgend jemand auch dem Reich gegenüber böse Intentionen hat. Das heutige Deutschland widmet sich der Arbeit, die alle lebenden Kräfte des Volkes in Anspruch nimmt. Würde die Welt wissen, wieviel Arbeit Deutschland vor sich hat, so würde sie sich sicher beruhigen. Im Laufe der nächsten 30 bis 60 Jahre sieht der Kanzler den Bau von 40 000 Kilometern Autostraßen, die Verbreiterung des bestehenden Wegenetzes von 9 auf 12 Meter, einen großen Ausbau Berlins und eine Menge anderer Pläne vor, deren Ausführung innere und äußere Ruhe erfordert.

Adolf Hitler erwähnte dann die Übervölkerung Deutschlands. Wenngleich es in Deutschland keinen Hunger gibt, so fehlt es infolge der Bevölkerungszunahme für 6 bis 7 Millionen Einwohner doch an Lebensmitteln. Diesen Mangel müßten Produkte und Rohstoffe aus den Kolonien beheben. Der Reichskanzler erneuerte mit Nachdruck die Forderung Deutschlands auf Kolonien und erklärte, daß dieses Problem nicht allein eine wirtschaftliche, sondern auch eine moralische Bedeutung hat. Die Frage der Kolonien ist für Deutschland eine Ehrensache, ebenso wie die Frage der Gleichberechtigung in der Aufrüstung eine Ehrensache gewesen ist.

*

Die „Polonia" wegen Beleidigung des Führers beschlagnahmt.

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, wurde die Donnerstag-Ausgabe der christlich-demokratischen „Polonia" auf Anordnung des dortigen Burggerichts nachträglich beschlagnahmt. Anlaß zu dieser Maßnahme war der in dieser Nummer erschienene Leitartikel, der sich mit dem Reichsparteitag befaßte und schwer beleidigende Äußerungen gegen den Führer und Reichskanzler enthielt. Bekanntlich ist dieses Blatt bereits zu wiederholten Malen wegen Beleidigung des deutschen Staatsoberhauptes beschlagnahmt worden.

Zwei Sprengstoffanschläge in Paris.

Am Sonnabend kurz nach 22 Uhr wurden in Paris zwei Bombenanschläge gegen die Gebäude der größten französischen Arbeiter-Organisationen und zwar des Französischen Allgemeinen Arbeitgeber-Verbandes und des Verbandes der Pariser Metall-Industrie verübt, die die Öffentlichkeit, die Regierung und die Behörden in die größte Aufregung versetzt haben. Das eine Haus wurde teilweise in Trümmer gelegt, in dem anderen das Treppenhaus zerstört. Der Schaden ist außerordentlich groß. Zwei Schutzleute, die vor dem Gebäude des Arbeitgeber-Verbandes Wache hielten, wurden tot unter den Trümmern hervorgezogen. Man befürchtet, daß es noch weitere Opfer gegeben hat, da nach Aussagen eines Fußgängers im Augenblick der Explosion einige Personen an den Gebäuden vorübergingen. Die mitternächtliche Stadt hallte von dem dröhnenden Tuten der alarmierten Feuerwehren wider.

Bisher wurde lediglich bekannt, daß am Sonnabend gegen 18 Uhr bei den Pförtnern der beiden Gebäude je zwei Pakete abgegeben worden sind mit der Bemerkung, daß es sich um Grammophonplatten handele. Man ist der Meinung, daß die Attentate, die gerade in dem Augenblick erfolgten, wo wieder eine gewisse Spannung zwischen den Gewerkschaften und den Unternehmerverbänden besteht, auch die politische Lage erschweren können.

Wasserstand der Weichsel vom 13. September 1937.

Krakau — 1,32 (— 1,59), Zawichost + 1,95 (+ 1,44), Warschau + 1,00 (+ 1,10), Wloct + 0,61 (+ 0,66), Thorn + 0,52 (+ 0,66) Fordon + 0,60 (+ 0,76), Culm + 0,46 (+ 0,63), Graudenz + 0,66 + 0,84), Kurzebrak + 0,82 (+ 0,98), Pieckel + 0,20 (+ 0,37) Dirschau + 0,18 (+ 0,57), Einlage + 2,52 (+ 2,36), Schiewenhorst + 2,80 (+ 2,60). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Marschall Smigly-Rydz — Ehrenbürger von Bromberg.

In einer außerordentlichen Stadtverordnetenversamlung die am Sonntag stattfand, hielt der Stadtpräsident eine Ansprache, in der er darauf verwies, daß die Feststimmung, die aus Anlaß der bevorstehenden Begrüßung der Armee alle Einwohner erfaßt habe, den Gedanken aufkommen ließ, zum Zeichen der innigen Verbundenheit der Bürgerschaft mit der Armee, dem Marschall Smigly-Rydz die Ehrenbürgerschaft der Stadt Bromberg zu verleihen. Der Redner verlas sodann einen Beschluß, der Worte der Verehrung und Huldigung für die Armee und ihren Obersten Führer enthält und dem Marschall Smigly-Rydz das Ehrenbürgerrecht verleiht. Der Ehrenbürgerbrief wird am 15 September dem Marschall übergeben werden.

Am vergangenen Sonnabend weilte bereits für kurze Zeit vom Manövergelände kommend Marschall Smigly-Rydz in Bromberg. Er war während seines Aufenthalts im „Hotel Adler" Gegenstand lebhafter Ovationen.

Die Ergebnisse von Nyon.

Ausschluß Sowjetrußlands aus dem Mittelmeer.

Die Londoner Morgenblätter betonen in ihren Berichten aus Nyon, daß über die hauptsächlichsten Punkte des englisch-französischen Planes eine Vereinbarung erzielt worden ist, die vorsieht, daß die Seestreitkräfte der teilnehmenden Mächte gegen jedes Unterseeboot vorgehen, und, wenn möglich, es zerstören werden, das entgegen den Regeln des internationalen Rechts, wie sie im Londoner Flottenvertrag von 1930 festgelegt sind, Handelsschiffe angreift, die keiner der in Spanien kämpfenden Parteien gehören. Sie werden ebenso gegenüber einem Unterseeboot handeln, das in der Nähe eines Punktes angetroffen wird, wo kurz vorher ein Schiff angegriffen wurde, falls die Umstände den Schluß zulassen, daß der Angriff von diesem Unterseeboot herrührt.

Die praktische Durchführung der Vereinbarung obliegt im ganzen Mittelmeer bis Malta, unter Vorbehalt der Zone des Tyrrhennischen Meeres, das den Gegenstand besonderer Bestimmungen bilden kann, der englischen und französischen Flotte. Im östlichen Mittelmeer obliegt die Durchführung den Küstenstaaten für ihre Hoheitsgewässer. Auf hoher See wird sie, ausgenommen für das Adriatische Meer, der englischen und der französischen Flotte übertragen. Die Regierungen der anderen Küstenstaaten leisten diesen Flotten nach Maßgabe ihrer Mittel den verlangten Beistand und gestatten ihnen besonders, die von ihnen bezeichneten Häfen zu benutzen.

Um die Durchführung dieser Bestimmung zu erleichtern, wird kein Unterseeboot der teilnehmenden Mächte im Mittelmeer auslaufen, außer dem Falle der Begleitung durch ein Überwasserschiff oder zu gewissen Übungen in bestimmten Zonen. Die Mächte werden die Anwesenheit eines ausländischen Unterseeboots in ihren Hoheitsgewässern nicht zulassen, außer im Falle der Seenot, oder wenn das Unterseeboot sich in Begleitung eines anderen Schiffes befindet und an der Oberfläche fährt. Sie werden ihren Handelsschiffen gewisse vereinbarte Hauptstrecken im Mittelmeer empfehlen.

Über den Ausgang der Besprechungen von Nyon zeigt man sich in Paris im allgemeinen außerordentlich erfreut. Besonders wird die Tatsache unterstrichen, daß die Sowjetunion von einer Kontrolle ausgenommen worden ist und damit eine erneute Konfliktgefahr im Mittelmeer gebannt werden konnte.

Andorra in Hungersgefahr.

Infolge des spanischen Bürgerkrieges sind die Einwohner der kleinen Pyrenäen-Republik Andorra in die Gefahr geraten zu verhungern. Das Ländchen selbst, in felsigen Bergtälern gelegen, bietet keine Möglichkeit, die erforderlichen Nahrungsmittel zu erzeugen. In dem angrenzenden Katalonien kann man nichts mehr kaufen, denn dort herrscht der größte Mangel. Dem Bezug von Nahrungsmitteln steht entgegen, daß der Kurs der Peseta, der einzigen Münze, die in Andorra umläuft, dem französischen Frank gegenüber zu ungünstig ist. Außerdem sind die Preise in Frankreich viel zu hoch, als daß von dort etwa gekauft werden könnte.

Die Andorraner haben sich nun an die Französische Regierung gewandt und darum gebeten, daß man ihnen die Beschaffung von Lebensmitteln aus dem nationalen Spanien ermögliche. Dort ist alles reichlich vorhanden, es ist billig und der Peseta hat dort seinen normalen Kurs. Eine solche Transaktion könnte aber nur durch Vermittlung Frankreichs erfolgen, da Andorra keine gemeinsame Grenze mit dem nationalen Spanien hat und weil es obendrein ein Bestandteil des französischen Zollgebiets ist.

Die Regierung des Generals Franco hat bereits eingewilligt, Lebensmittel gegen Bezahlung von Peseten zu liefern. Die Französische Regierung läßt sich aber mit ihrer Antwort Zeit, denn bis jetzt hat sie sich zu dem Ersuchen der Andorraner überhaupt noch nicht geäußert. Die Sache eilt aber, denn sobald der erste Schnee fällt, werden die Päße nach Andorra unpassierbar, und dann ist es nicht mehr möglich, größere Transporte hereinzubringen. Die Schneeblockade würde Andorra aber zum Verhungern verurteilen, wenn nicht vorher genügende Vorräte aufgestapelt sind.

In einer Höhle versteckt.

Der Havasberichterstatter an der Santanderfront teilt mit, daß die Nationalisten in einer Höhle in der unmittelbaren Nähe von Celerio 26 junge Männer aus hervorragenden Familien rechtsgerichteter Gesinnung aus Llanes aufgefunden haben, welche sich dort bereits seit dem Tage versteckt hielten, an welchem die Nationalisten in Bilbao eingedrungen waren. Sie hatten sich mit Munition und zwei Maschinengewehren versorgt, womit sie einige Versuche der Regierungstruppen, in die Höhle einzudringen, zurückschlugen.

Aegypten freut sich auf seine Königin.

Allgemeine Freude über die Brautwahl König Faruks. — Besonders die ägyptischen Frauen hegen große Erwartungen.

In Ägypten wird allgemein erwartet, daß nach der Vermählung des jungen Königs Faruk für die ägyptischen Frauen eine neue Zeit einbrechen wird.

Was hat man eigentlich bis vor wenigen Jahren von Ägypten gewußt? Wohlverstanden von dem modernen Ägypten, denn in dem alten Nilreich der Pharaonen wußten nicht nur die Gelehrten, sondern auch weniger gelehrte Pennäler a. D. außerordentlich gut Bescheid. Auch die vielen Ägyptenreisenden suchten nur das Altertum, um die Gegenwart bekümmerten sie sich nicht.

In den letzten anderthalb Jahrzehnten ist ein neues Ägypten aufgekommen, das in jeder Hinsicht verdient, beachtet und gewürdigt zu werden. Es ist ein aufstrebendes von nationalem Selbstbewußtsein erfülltes Land, das sich seine Unabhängigkeit und Selbständigkeit in langen Kämpfen, nicht mit der Waffe in der Hand aber durch zähe Verhandlungstaktik in London und in Genf wieder errungen hat und unter einer eigenen Dynastie lebt, die bewußt die Verbindung zu den alten Pharaonen wieder herstellen möchte.

Die heutigen modernen Ägypter legen keinen Wert darauf, neben der auch ihnen heiligen Tradition der Vergangenheit, an den Gebräuchen und Gepflogenheiten festzuhalten, die noch aus den Zeiten stammen, als Ägypten unter türkischer Oberhoheit stand. Die freieren Lebensauffassungen des Westens haben auch in Ägypten Eingang gefunden. Junge Ägypter studieren auf europäischen Universitäten und Technischen Hochschulen. Junge Offiziere erlernen in europäischen Armeen das Waffenhandwerk, und daß man auch dem Sport gibt, was ihm gebührt, bewies die starke Beteiligung der ägyptischen Jugend an den Olympischen Spielen in Berlin.

König Faruk hat während des vergangenen Winters eine Reihe europäischer Wintersportplätze besucht. Viele Bilder in den Zeitschriften und in den Filmwochenschauen haben ihn in Begleitung seiner Schwestern gezeigt, die unverschleiert, europäisch gekleidet, an den Freuden des Wintersports teilnahmen. Schon hier zeigt sich ein Bruch mit der Vergangenheit. Sie verdanken diese Freiheiten offenbar ihrer Mutter der Königin-Witwe Nazli, die in ihrer Art eine ganz moderne Frau ist. Schon deren Gatte, König Fuad, hatte mit der alten Tradition gebrochen, indem er nur eine Frau nahm und sich dann von dieser wieder scheiden ließ, um Nazli, die Tochter eines ägyptischen Politikers heiraten zu können. Noch sein Vater, der Khedive Ismail, hätte diesen umständlichen Weg nicht eingehalten. Er hätte die erste Frau verstoßen oder die zweite als Nebenfrau gehalten.

Die Königin Nazli hat ihren Sohn Faruk und vier Töchter mit großer Sorgfalt erzogen. Sie erhielten englische Lehrer und Gouvernanten. So ist es gekommen, daß König Faruk der erste ägyptische König ist, der das Englische wie seine Muttersprache beherrscht. Der junge Prinz wurde zur Vorbereitung auf seinen künftigen Königsberuf etwas isoliert erzogen, doch hatte er an seinen Schwestern und deren Freundinnen, unter denen sich auch Sazi Naz Zulfikar, die Tochter eines Richters am Appellationsgericht in Alexandrien befand, die besten Spielgefährten.

Im Jahre 1935 wurde Prinz Faruk auf die englische Militärakademie in Woolwich entsandt. Er war kaum ein halbes Jahr dort, als sein Vater starb. Der Aufenthalt in England hat seine Neigung zu moderneren Auffassungen nur noch bestärkt. Auch seine Mutter Nazli bekundete ihre freiere Auffassung dadurch, daß sie nicht nur den verhüllenden Schleier der ägyptischen Frauen ablegte, sondern auch an der unlängst erfolgten Krönung ihres Sohnes mit einem lichten Schleier teilnahm, eine Tatsache, die um so mehr auffiel, als in der ägyptischen Geschichte bisher Krönungen eine ausschließliche Männerangelegenheit gewesen sind. Königin Nazli hat als Königinmutter Europa besucht und mit ihren Töchtern einen Hofball im Buckinghampalast mitgemacht. Dabei hat sie sogar einmal mit König Georg VI. getanzt. Man kann sich unschwer vorstellen, was ein solches Verhalten innerhalb der ägyptischen Tradition bedeutet. Es wird erzählt, daß auch der König mit diesem Tanz seiner Mutter nicht ganz einverstanden gewesen sein soll. Es wird nun alles davon abhängen, wie sich seine künftige Gattin zu allen modernen Frauenfragen stellen wird. Die Braut des 18jährigen Königs ist die 16jährige Sazi Naz Zulfikar, seine frühere Jugendgespielin, die zusammen mit seinen Schwestern zu den Krönungsfeierlichkeiten nach England gekommen war und dort oft mit dem König zusammentraf.

Insofern ist der Orient freier als das Abendland, als es für seine Fürsten die Fragen der Ebenbürtigkeit nicht gibt. Wen der König zu seiner Frau macht ist völlig gleichgültig, das Mädchen wird dann eben die Königin und genießt die Ehren ihrer Stellung. Daß die Nachricht von der Verlobung des Königs im ganzen Land mit großer Freude begrüßt worden ist, erklärt sich ohne weiteres daraus, daß der König sich großer Beliebtheit erfreut. Dazu kommt noch die Begeisterung des jungen Ägyptens, das es begrüßt, daß neben dem unabhängigen König nur eine Königin vorhanden ist und nicht mehr die Vielheit der früheren Nebenfrauen. Die ägyptischen Frauen haben noch kein Stimmrecht, aber unter ihnen ist eine sehr aktive Bewegung tätig, die moderne Rechte für sie fordert. Die Haltung des Königs in allen Frauenfragen wird zweifellos von seiner eigenen Frau mit abhängig sein, da auch die junge Königsbraut gleich ihrem künftigen Gatten eine moderne westliche Erziehung genossen hat und mit hoher Intelligenz ausgezeichnet ist. König Faruk hat ihr den Platinring, den einst sein Vater im Jahre 1919 seiner Mutter gab, übergeben und ihr nach der offiziellen Verlobung in Begleitung seines Adjutanten einen Besuch in ihrer Wohnung abgestattet. Die in absehbarer Zeit erfolgende Hochzeit wird im Sommerpalast des Königs bei Alexandrien noch nach der alten mohammedanischen Sitte vor sich gehen, nach der die Braut bei der Trauung nicht zugegen ist. Ihr Vater wird sie vertreten. Die Trauung wird von dem Rektor der Azhar-Universität vorgenommen, der das religiöse Oberhaupt aller Mohammedaner in Ägypten ist. Nach der Trauung erfolgt aber bereits etwas Neues, nämlich die Hochzeitsreise, die bisher in Ägypten nicht Brauch war. Vielleicht beginnt mit dieser Reise ins Mittelmeer auf der königlichen Jacht „Marrussa" die Reihe der erwarteten Reformen, die das Leben der Ägypterinnen neu gestalten wird.

Vor dem Empfang der Armee.

Bromberg, 13. September.

Trotz des schlechten Wetters und trotz des Sonntags sind in eifrigem Tempo die Arbeiten zur Ausschmückung der Stadt und zur Errichtung der großen Tribünen fortgesetzt worden.

Einschränkung des Fahrverkehrs am 15. IX.

Von der Starostei werden wir um Veröffentlichung folgender Verfügung gebeten:

„Die Burgstarostei teilt mit, daß im Zusammenhang mit der Truppenparade am 15. September 1937 für den Fahrverkehr folgende Straßen in der Zeit von 7 bis 15 Uhr gesperrt werden: 1. Ul. Szubinska (Schubinerstraße von den Ulanen-Kasernen), 2. Plac Poznański (Posener Platz), 3. Kordeckiego (Hippelstraße), 4. M. Focha (Wilhelmstraße), 5. Gdańska (Danzigerstraße), 6. Nakielska (Nakelerstraße), 7. Św. Trójcy (Berlinerstraße), 8. Grunwaldzka (Chausseestraße, vom Kleinbahnhof ab), 9. Toruńska (Thornerstraße), 10. Zbożowy Rynek (Kornmarkt), 11. Bernadyńska (Kaiserstraße), 12. Jagiellońska (Wilhelmhelmstraße, vom Militärspital in Richtung Danzigerstraße ab), 13. Karpacka (Gieseshöhe), 14. Kujawska (Kujawierstraße), 15. Al. Mieckiewicza (Bülowstraße), 16. Plac Weyssenhoffa (Bülowplatz), 17. Niemcewicza (Lessingstraße), 18. Chodkiewicza (Bleichfelderweg), 19. Br. Pierackiego (Kurfürstenstraße), 20. Zamojskiego (Steinstraße), 21. Św. Jańska (Johannesstraße), 22. Hetmańska (Luisenstraße), 23. Żółkiewskiego (Verl. Ritterstraße), 24. Rycerska (Ritterstraße). Außerdem ist die Dworcowa (Bahnhofstraße) am 15. September von 8.30 bis 9 Uhr und von 14.30 bis 15.30 Uhr für den Fahrverkehr gesperrt.“

Achtung Photographen!

Von der Polizeikommandantur (Kriminalpolizei) werden wir um Veröffentlichung folgender Notiz gebeten:

„Die Kommandantur der Staatspolizei für den Kreis und die Stadt macht darauf aufmerksam, daß sowohl den Berufs- wie Amateurphotographen das Photographieren des Militärs während des Durchmarschs grundsätzlich nicht verboten ist, jedoch darf es nicht von Stellen aus erfolgen, die den Aufmarsch behindern — d. h. also nicht vom Fahrdamm aus. Alle Personen, die in der Absicht, Aufnahmen zu machen, vom Bürgersteig auf den Fahrdamm treten, werden zur Verantwortung gezogen.

Auf der Danzigerstraße von Theaterplatz bis zur Krasińskiego (Fröhnerstraße) ist das Photographieren nur den Personen gestattet, die eine besondere Genehmigung von den Militärbehörden haben.“

*

Der Stand des Manövers.

Aus dem Hauptquartier der diesjährigen Herbstmanöver der polnischen Armee meldet die PAT:

Am 12. September war der Verlauf der Truppenbewegungen folgender: Bis in die Mittagstunden führten beide Seiten eine lebhafte Kundschaftertätigkeit aus. In den Nachmittagstunden stieß die rote Heeresgruppe, nachdem sie in ihrem Zentrum und im linken Flügel größere Truppenteile zusammengezogen hatte, südwärts in die Gegend von Exin vor. Nach heftigen Kämpfen gelang es dem roten Truppenteil, an einigen Stellen in die Tiefe der feindlichen Positionen vorzudringen, jedoch wußten die Blauen durch Umgehungsmanöver bis zum Abend ihre Verteidigungslinien zu halten. Trotz schlechter atmosphärischer Bedingungen herrschte lebhafte Fliegertätigkeit, wobei die Flugzeuge der roten Truppe das Bombardement des Nachschubs des Gegners durchführten. Die Panzerwaffe stellte ihre Schnelligkeit, ihre Kraft und ihren Kampfwert unter Beweis. Im Verlauf der Kämpfe hatten beide Seiten Gelegenheit, die Panzerabwehrwaffen zu gebrauchen. Beachtung verdienten die Leistungen der Pionier-Abteilungen der blauen Heeresgruppe, die im Laufe des Tages verschiedene Brücken bauten sowie Zerstörungen von Wegen durchführten, so daß die Roten in ihrem Vormarsch behindert wurden.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 13. September.

Unbeständig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Nachlassen der Niederschläge, aber immer noch unbeständiges und kühles Wetter an.

Zwei Prozesse wegen Körperverletzung

fanden vor dem hiesigen Bezirksgericht statt. In dem ersten Prozeß hatte sich der hier wohnhafte Arbeiter Antoni Górski zu verantworten. Am 7. März d. J. gegen 8 Uhr abends kehrte der 27jährige Schlosser Maksymilian Banach in Gesellschaft seiner Frau von einem Besuch zurück. Auf der Wiatrakowa (Windmühlenstraße) begegnete er dem Angeklagten und seinem Freund Władysław Chwastowski, die beide betrunken waren. Im Vorübergehen rempelte Górski den Banach an, der sich dies verbat und als Górski in drohender Haltung auf ihn zukam, versetzte er diesem eine kräftige Ohrfeige. G. reagierte damit, daß er ein Messer aus der Tasche zog und damit den B. angriff. Der versuchte ihm das Messer zu entwenden, erhielt jedoch dabei einen Stich in den linken Unterarm. Die Verletzung stellte sich als ziemlich gefährlich heraus, so daß B. vier Wochen im Krankenhause zubringen mußte. Der Angeklagte bekennt sich nicht zur Schuld und gibt an, daß er den B. unabsichtlich gestoßen habe und nachdem er von diesem geohrfeigt wurde, in der Notwehr gehandelt hätte. B. sowohl wie seine Frau sagen aus, daß der Angeklagte sie beide mit Absicht angerempelt habe, um Grund zu einer Schlägerei zu suchen. Das Gericht nahm bei dem Angeklagten nach durchgeführter Beweisaufnahme Überschreitung der Notwehr an und verurteilte ihn zu drei Monaten Arrest. — In dem zweiten Prozeß war der 31jährige Sattler Franciszek Rybicki angeklagt, am 5. Juni v. J. den 45jährigen Fuhrmann Hubert Fragorias schwer mißhandelt zu haben. Als F. an dem genannten Tage mit mit seiner Frau die Kujawierstraße entlang ging, kam ihm der Angeklagte mit seinem Bekannten Jan Witucki entgegen. Beim Vorübergehen stieß R. die Frau des F. an, dann versetzte er diesem einen solch heftigen Stoß, daß er hinfiel. Als F. aufstand, wurde er von dem Rohling abermals zu Boden geworfen, wobei er sich die linke Schulter verrenkte. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und gibt an, daß F. ihm nicht nur nicht ausgewichen sei, sondern ihn in deutscher Sprache mit „verfluchte Bande“ und „polnisches Schwein“ ausgeschimpft hätte. F. bestreitet dies und sagt aus, daß er von dem Angeklagten ohne Grund angerempelt und vom Bürgersteig gestoßen worden sei. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zehn Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub.

§ **„Die Stunde der Versuchung“.** Ein Film für starke Nerven, aber ein ausgezeichneter Film. Bei jedem Bild spürt man die vortreffliche Regie des alten Könners Paul Wegener. In den Hauptrollen sind Gustav Fröhlich, Lida Baarova und Harald Paulsen beschäftigt, daneben Theodor Loos, weniger lang aber noch besser. Am besten aber ist die schauspielerische Leistung einer Frau, die als verschmähte und deshalb nervenkrank gewordene Geliebte ihr Rächeramt ausübt und das große Grauen in das Stück hineinträgt. Das Kino Adria zeigt diesen Ufa-Film in deutscher Sprache.

§ **Jugendliche Diebe vor Gericht.** Vor dem hiesigen Burggericht hatte sich der 15jährige Czesław Kaźmierczak und der gleichaltrige Alojzy Krzyżański wegen Diebstahl zu verantworten. Wegen Hehlerei mit angeklagt ist der 18jährige Franciszek Genderek und der 29jährige Cyryl Dąbrowski, sämtliche hier wohnhaft. Kaźmierczak und Krzyżański sind angeklagt, Anfang März d. J. in dem Kurzwarengeschäft der Frau Josefine Radtke, Śniadeckich (Elisabethstraße) 55 einen Karton mit 10 Paar Damenhandschuhen gestohlen zu haben. Die Handschuhe verkauften sie an die Mitangeklagten für zwei Złoty. Kaźmierczak gibt an, daß er zusammen mit Krzyżański das Geschäft der Frau R. aufgesucht hatten, um Badehosen zu kaufen. Da er diese nicht erhielt, nahm er einen leeren Karton mit und will erst draußen bemerkt haben, daß sich in dem Karton Damenhandschuhe befanden. In der Furcht, des Diebstahls beschuldigt zu werden, habe er den Karton nicht zurückgebracht. Krzyżański will von alldem nichts gewußt haben. Genderek und Dąbrowski geben es zu, die Handschuhe gekauft zu haben. Das Gericht verurteilte den Kaźmierczak, der bereits zwei Mal zum Aufenthalt in eine Besserungsanstalt mit Bewährungsfrist vorbestraft war, abermals zum Aufenthalt in eine Besserungsanstalt bis zum 21. Lebensjahr, Krzyżański wurde freigesprochen, Genderek erhielt einen Monat Arrest und Dąbrowski, der bereits 10 Mal vorbestraft ist, ein Jahr Gefängnis und 50 Złoty Geldstrafe.

§ **Ein Feuer** brach am Freitag bei dem Landwirt Roman Kawka in Gościeradz, Kreis Bromberg, aus. Der Brand entstand während des Dreschens. Scheune und Stall sowie die gesamte diesjährige Ernte und die landwirtschaftlichen Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 25 000 Złoty.

§ **Zu einer wüsten Schlägerei** kam es am Sonnabend in der Resurca Kupiecka, Jagiellońska (Wilhelmstraße), dabei erlitt der 32jährige Erwin Szyperski, Zygmunta Augusta (Friedrich-Wilhelmstraße) 34, bedeutende Gesichtsverletzungen, so daß der Arzt der Rettungsbereitschaft sich seiner annehmen mußte.

§ **Betriebsunfälle.** In einer hiesigen Druckerei erlitt Fr. Burdziak, Dolina (Talstraße) 31, einen Betriebsunfall, so daß er mit einer Verletzung der linken Hand in das Städtische Krankenhaus eingeliefert wurde. — In der Ziegelei des „Lloyd Bydgoski“ erlitt der in Brahnau (Czersk Polski) wohnhafte 27jährige Arbeiter Gliński durch eine Lore eine schwere Gesichtsverletzung. Auch er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Fahrraddiebe** entwendeten dem Chocimska (Sedanstraße) 22 wohnhaften P. Wieczorkiewicz ein Fahrrad, das er vor dem Gebäude der Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse) stehen gelassen hatte. — Paul Bartz, Thornerstraße 137, glaubte sein Rad vor Dieben zu sichern, indem er es in einem Flur eines Hauses der Danzigerstraße unterstellte. Aber auch von dort wurde es durch einen unbekannten Täter gestohlen. — Ebenso erging es Bronisław Lewandowski, der im Polizeirevier in Fordon zu tun hatte und sein Rad im Flur des Hauses, in dem sich die Polizei befindet, unterstellte. Selbst die Nähe der Amtsräume der Sicherheitsbehörde hielt einen Dieb nicht ab, das Rad zu stehlen.

§ **Wegen Schwarzfahrt** auf der Eisenbahn wurden der Obdachlose Jan Szczechowicz und Władysław Smiga festgenommen und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt.

Ein Schutzmann von einem Betrunkenen erschossen

Posen (Poznań), 12. September. Sonnabend früh in der dritten Stunde wurde der in den 50er Jahren stehende Oberpolizist Franciszek Pinczak, wohnhaft Parkstr. 1, im Hause fr. Gutenbergstraße 6 von dem stellungslosen Bureaugehilfen Jerzy Wroński durch einen Revolverschuß getötet. Der letztere war mit seinem Wirt, einem Eisenbahnbeamten, bei dem er als Aftermieter wohnte, in schwer bezechtem Zustand wegen des von ihm verübten Krawalls in Streit geraten, so daß sich der Eisenbahnbeamte veranlaßt sah, zur Beseitigung der Ruhestörung polizeiliche Hilfe vom zuständigen Polizeikommissariat zu erbitten. Als der Schutzmann in Begleitung eines Kollegen erschien, gab Wroński, sobald die Wohnungstür geöffnet wurde, auf Pinczak einen Schuß ab, dem dieser nach fünf Minuten erlag. Der Täter benutzte die entstandene allgemeine Verwirrung, um durch das Fenster zu flüchten. Er konnte zunächst nicht ergriffen werden. Der Getötete galt als sehr zuverlässiger, auch beim Publikum beliebter Polizeibeamter und hinterläßt seine Frau mit vier erwachsenen Kindern. Die Empörung über die furchtbare Bluttat ist namentlich im Stadtteil St. Lazarus sehr groß. Dank der von der hiesigen Polizei entwickelten umsichtigen und energischen Tätigkeit ist der Täter noch Sonnabend nachmittag 5 Uhr in der Nähe von Opalenitza ergriffen worden, wohin er zu Fuß gewandert war, vermutlich, um über die Grenze zu entfliehen. Er wurde noch im Laufe des Abends nach Posen geschafft und hier in Untersuchungshaft genommen. W. stammt aus Kongreßpolen, ist 28 Jahre alt, verheiratet, und Vater eines noch nicht einjährigen Kindes. Die Ehe war vermutlich infolge seiner Arbeitslosigkeit nicht glücklich; die Eheleute lebten voneinander getrennt. Der ermordete Oberpolizist Pinczak war 52 Jahre alt, stammte aus einem Dorf bei Stenschewo und hatte den Weltkrieg mitgemacht. Nach der politischen Umwälzung wurde er von der Polizei in Dienst genommen. Irrtümlicherweise wurde er vor 14 Tagen bereits zu den Todesopfern der Unruhen in Kleinpolen gezählt; es handelte sich damals um eine Namensverwechslung mit einem aus Polnisch-Oberschlesien stammenden Polizisten, der tatsächlich ein Opfer der Krawalle geworden war.

Verkauftes Glück.

In vergangener Woche verbreitete sich in Gnesen die sensationelle Nachricht, daß der Hauptgewinn der Investitionsanleihe in Höhe von 500 000 Złoty auf eine Obligation des Bahnbeamten Wojciechowski aus der Witkowoerstraße gefallen sei. Dieser wäre somit plötzlich ein reicher Mann geworden — wenn er die Obligation nicht verkauft hätte. Wojciechowski, dessen Ehefrau kränklich ist und die sechs Kinder zu versorgen hat, verdient monatlich nur 130 Złoty. Tatsächlich hat W. im vergangenen Jahr, als ein Kind erkrankte und er keine Geldmittel besaß, seine Obligation an eine Bank verkauft. Wem der hohe Gewinn nun zugefallen ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

z **Hopfengarten** (Brzoza), 12. September. Bei dem Besitzer Herbert Bigalke in Olempino erbrachen Diebe den Geflügelstall. Sie wurden jedoch verjagt.

Bei dem Besitzer Oskar Drachenberg hat der Mais eine Höhe von drei Metern erreicht.

z **Inowrocław**, 10. September. Während des Jahrmarkts wurde die Landwirtsfrau Rosalie Marciniak aus Złotniki von einer Wagendeichsel eines Rollwagens an den eisernen Zaun gedrückt. In bewußtlosem Zustand wurde sie ins Krankenhaus überführt, wo eine Operation sofort vorgenommen werden mußte.

ss **Mogilno**, 10. September. Der Einwohner Michał Tomczak aus Bielsko hatte auf der Postagentur in Ostrowo bei Gembitz 2000 Złoty, und zwar 1200 Złoty in Banknoten und den Rest in Hartgeld abgehoben, die ihm von einer Feuerversicherungsanstalt zugesandt wurden. Darauf betrat er ein Schanklokal in Ostrowo, wo er in kurzer Zeit 25 Złoty ausgab. Als er später nach Hause kam, mußte er zum Schreck die Feststellung machen, daß ihm die Geldtasche mit 1200 Złoty und verschiedenen Papieren fehlte.

* **Mogilno**, 10. September. Im Zusammenhang mit dem Vorfall in Szydlowo, über den wir in Nr. 207 unserer Zeitung berichteten, erfahren wir, daß es sich hier um keine Kindesentführung handelt, sondern daß das 13jährige Mädchen, das sich dort in Pflege befand, von seiner eigenen Mutter abgeholt worden ist.

Posen, 12. September. In Untersuchungshaft genommen wurde der prakt. Arzt Dr. Wincent Haremski, fr. Schillerstraße 14 wohnhaft, weil er verdächtig ist, Morphiumrezepte in unerlaubten Mengen verschrieben zu haben.

Der 55jährige Wojciech Namysłowski, der auf dem Schlachthofgelände wohnt, hatte dem 60jährigen Michał Stachowiak die Beschaffung einer Nachtwächterstelle gegen eine Kaution von 150 Złoty versprochen. Stachowiak gab seine ganzen Ersparnisse her, erhielt aber die Stelle nicht. Das Gericht verurteilte Namysłowski wegen des Kautionsschwindels zu zwei Monaten Haft mit zweijähriger Bewährungsfrist unter der Bedingung, daß er die Kaution bis zum 1. November d. J. zurückzahlt.

Posen (Poznań), 10. September. Auf dem Hof des hiesigen Gerichtsgefängnisses wurde der 42jährige Bandit Jan Tkacz aus Wysocki Małe, Kreis Ostrowo, der vom Bezirksgericht Ostrowo wegen Raubmordes zum Tode durch den Strang verurteilt worden war, hingerichtet.

Mittwoch mittag erfolgte an der Ecke der Wały Ważow und Libelta ein Zusammenstoß zwischen einem Citroën-Auto und einem Hanomag-Wagen. Beide Wagen wurden schwer beschädigt, 4 Personen jedoch durch Glassplitter nur leicht verletzt.

Die Bemühungen der Straßenbahner um eine Erhöhung ihrer Löhne sind insofern erfolgreich gewesen, als ihnen eine siebenprozentige Lohnerhöhung mit Gültigkeit vom 6. d. M. ab zugesprochen wurde.

+ **Rogowo**, 12. September. Die hiesige jüdische Gemeinde hat den Tempel an den Kaufmann M. Kaczmarek verkauft. Der Erwerber will nach dem Abbruch aus dem Material eine Villa errichten.

ss **Wongrowitz** (Wągrowiec), 12. September. **Am Sonnabend fuhr auf der Chaussee von Gollantsch nach Wapno ein Lastauto der Firma Kazimierz Józefiak aus Bromberg, welches von dem Chauffeur Alexander Ostręba aus Bromberg gesteuert wurde und 18 Personen transportierte, gegen einen Chausseebaum. Zwölf Personen erlitten erhebliche Verletzungen. Vier Schwerverletzte mußten ins Bromberger Krankenhaus überführt werden.**

* **Wągrowitz** (Wągrowiec), 12. September. Ein Unfall ereignete sich in der Nähe von Jankowo. Ein Flugzeug geriet bei der Landung auf leichten Flugsand, überschlug sich und explodierte. Der Pilot konnte noch rechtzeitig aus dem brennenden Wrack gezogen werden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

15 Jahre Gefängnis für einen Polizisten.

In Milanowek bei Warschau hatte am 4. Juli d. J. der Schutzmann Eugeniusz Giczewski seinen Vorgesetzten, den Wachtmeister Kuziemski, erschossen. Giczewski war nachlässig im Dienst, ständig betrunken und widerspenstig. Am kritischen Tage wurde er von seinem Vorgesetzten zusammen mit dem Polizisten Czech auf Wache geschickt. Beide begaben sich aber in eine Gastwirtschaft, wo sie von dem Wachtmeister angetroffen wurden. Dieser ließ sie aus dem Lokal herausrufen und befahl ihnen, sich auf den Weg zu machen. Giczewski zog darauf seinen Revolver und schoß seinen Vorgesetzten nieder, dann versuchte er selbst Hand an sich zu legen. Der Mörder hatte sich nun vor Gericht zu verantworten, das ihn zu 15 Jahren Gefängnis und zu 10 Jahren Ehrverlust verurteilte. Der Staatsanwalt stellte in seiner Anklagerede fest, daß die Trunkenheit gerade bei der Polizei mit allen Mitteln bekämpft werden müsse.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Heimgerufen ins Vaterhaus wurde heute mein treuer Weggefährte, unser lieber Vater und Großvater

Superintendent i. R.

Ernst Barczewski

im Alter von 76 Jahren.

Brodnica, den 11. September 1937.

Hedwig Barczewski, geb. Bergmann
Gertrud Barczewski
Else Birkholz, geb. Barczewski
Ruth Brzeski, geb. Barczewski
Erich Birkholz
Bernhard Brzeski.

Die Überführungsfeierlichkeit ist Dienstag, den 14. d. M., um 3 Uhr, in der Kirche zu Brodnica. Die Beisetzung am Mittwoch, den 15. d. M., vormittags 10 Uhr, von der Kirche in Działdowo aus. 6206

Am 11. d. M., abends 6¼ Uhr, entschlief infolge schwerer Krankheit unser hochverehrtes Ehren-Mitglied im Vorstande und Gründer unseres Raiffeisen-Instituts

Herr Superintendent i. R.

Ernst Barczewski-Strasburg

im 77. Lebensjahre.

Die unterzeichnete Genossenschaft betrauert in dem Entschlafenen den Verlust eines unersetzbaren Beraters, der 34 Jahre lang bis zum 1. Oktober v. J. uns mit seinem klugen, weisen Rat treu zur Seite gestanden und dessen Ausscheiden infolge Krankheit bei uns eine große Lücke geschlagen hat.

Das Andenken dieses hervorragenden Raiffeisenführers ist uns ein Ansporn, sein Werk in seinem Sinne fortzuführen und es weiter auszubauen. 6196

Soldau-Działdowo, den 12. September 1937.

Vereinsbank - Raiffeisen — Działdowo.
Der Vorstand. J. A.: Thimm. **Der Aufsichtsrat.** J. A.: Wilck.

Heute früh ½2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Arthur Schmekel

Wiskitno

Inhaber mehrerer Orden

einen Tag nach vollendetem 78. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen

Auguste Schmekel geb. Kratz
Carl Schmekel - Wiskitno, Gutsbesitzer
Herta Keiser geb. Schmekel
Elfriede Schmekel
Charlotte Schmekel geb. Crüger
Hermann Keiser, Pfarrer i. R.
Marburg/Lahn
und 8 Enkelkinder.

Wiskitno, den 12. September 1937.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Gutshause aus statt. 6212

Am 12. September 1937 verschied nach einem langen, arbeitsreichen Leben der Gründer unserer Genossenschaft und Vorsitzende unseres Vorstandes

Herr

Arthur Schmekel

Gutsbesitzer auf Wiskitno.

Er hat vor 42 Jahren unsere Kasse wie fünf andere Genossenschaften in Wiskitno gegründet und hiermit der damaligen Not der Landwirtschaft durch Selbsthilfe steuern helfen, hat sie alle als Vorsitzender des Vorstandes oder Aufsichtsrates nicht nur geleitet, sondern sein ganzes Leben lang für drei Generationen von Genossen gewirkt und „wie ein Vater" gesorgt, noch in seinen letzten Tagen treu für die Genossenschaft gearbeitet.

Sein Andenken wird bei uns unvergessen bleiben.

Vorstand und Aufsichtsrat
der Spar- u. Darlehnskasse zu Wiskitno.

3621

Briefmarken
u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 5162
„Filatelja", Bydgoszcz,
Marsz. Focha 34.

Neue Jalousien, Markisen und Reparaturen. Fr. Wegner, Bydgoszcz Rupienica 20. 3036

Zuschneiden
Nähen lernt gut und praktisch 3165
Schneidermeisterin,
Em. Warmińskiego 10/4.

Tapeten
Große Auswahl
Bydgoski Dom Tapet,
Jezuicka 16. 5910

Metallbetten
in großer Auswahl
u. günstig. Preisen
Julius Musolff
Tow. z ogranicz. poręką
Bydgoszcz, Gdańska
Nr. 7. Tel. 1650, 3026.
5849

Die **Beleidigung** gegen Frau **Drews** nehme ich zurück.
3210 **Giersch, Sienno.**

Deutsches Privatgymnasium Bydgoszcz

Die Schulbehörde hat den Unterrichtsbetrieb für das Gymnasium und die Klasse I des neuen Lyzeums im alten Schulgebäude genehmigt. Der Unterricht beginnt

am Dienstag, dem 14. September 1937
um 8 Uhr.
6197

Das Kinderheim kommt!

Keine Angst! Nicht auf Besuch, nur mit der Bitte um 6079

Fallobst.

Wir brauchen wieder 16 Ztr. Obst zu Mus. Geld haben wir noch immer nicht, sind immer noch auf Nächstenliebe angewiesen. Wir haben bis jetzt nie umsonst gebeten und sagen auch dieses Mal ein „Vergelts Gott" jedem Geber

Die Kindermutter
Schwester Olga.

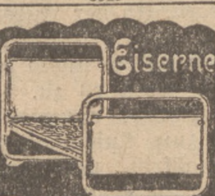
Künstliche **MÖBEL-STOFFE**



Teppiche :: Kokosläufer
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Korsetts
Gesundh.-Gürtel 25% billiger. **Dworcowa 40.**
5945

Eiserne



Bettstellen
u. Polster-Matratzen
für Erwachsene u. Kinder in großer Auswahl zu günstigen Preisen empfiehlt
F. Kreski
Gdańska 9.

Geldmarkt

5000 Złoty
gesucht auf ein Jahr. Prima Sicherheit. Off. unter **J** 3174 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

5000-6000 zł
zur 1. Stelle auf schuldenfreies Grundstück, 150 Mg., gut. Boden u. gute Gebäude, gesucht. Offerten unt. **F** 3161 an d. Gst. d. Ztg. erb.

Heirat

Evgl., nettes **Mädel,** 28 J. alt, etw. Vermög., möchte mit strebsamem, **treuen Herrn** in Briefwechsel treten. Mögl. Bildofferte unt. **S** 3198 an die Gst. d. Z. erb.

Heirat.
Landwirtssohn, evgl., 28 J. alt, gutausseh., als Gutsgärtner in bess. Stellg. im Kreise Bromberg, sucht
zwecks Heirat
liebenswürdig., jung., sehr hübsches Mädel mit großer u. schicker Figur, gebildet, aus bess. Fam. kennenzul. Angeb. m. Bild, welch. zurückges. wird, unter 33151 an d. Exp. d. Zt.

Müller
evgl., 32 Jahre alt, mit Meisterprüfung, aus ordentlicher Familie, 5000 zł bar, dunkelbl., mittelgroß, wünscht anständiges Mädchen im Alter von 25—33 J.
zwecks Einheirat
in ein kleines Mühlen- oder Mehl - Kleie oder Kolonialwaren-Geschäftsgrundstück kenn. zu lernen. Die Veränderung erfolgt wegen Nichtübernahme des väterl. Betriebs. Ausführl. Off. m. Bild unt. **R** 3136 an d. Exp. d. Ztg.

Definitiv
Durchschreibe-Buchhaltung
komplett und einzelne Teile
Kontenblätter
Journalblätter
Kassenbücher
Nummernregister
Ablegemappen
Register
Reiteralphabete
Durchschreibfedern
Durchschreibpapier
Fixierpulver
Verlängerungsliste
ständig am Lager
A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

Hauptgewinne der 39. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

2. Tag. Vormittagsziehung.

15000 zł. Nr.: 174411.
10000 zł. Nr.: 39052 160345.
5000 zł. Nr.: 53899 160648 191281.
2000 zł. Nr.: 12046 30730 31397 45663 62550 65180 73055 76564 78577 129649 162186 164116 176159.
1000 zł. Nr.: 9719 10404 16125 18637 16902 35334 34472 38578 42294 54321 58281 62295 79090 80189 80519 84453 84534 106566 112820 114169 117959 123080 124572 125922 128013 130308 135065 137285 144300 165883 172489 177450 177623 181172 181784 188304 194606 130925.

2. Tag. Nachmittagsziehung.

20000 zł. Nr.: 170113.
15000 zł. Nr.: 36508 47489 143038.
10000 zł. Nr.: 83298 91011.
5000 zł. Nr.: 75290 81069 87291 105664.
2000 zł. Nr.: 6270 13158 21494 51051 64785. 69150 70203 89496 97632 97921 105207 129980 133161 144159 168655 181160 194398.
1000 zł. Nr.: 4852 9656 14677 14174 17250 21192 23060 24058 26276 26429 44127 46797 46954 62218 82622 98310 96978 102561 118816 129331 130383 133075 135046 138419 156867 152925 156032 160756 174463 175638 177733 178424 181571 190661.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny"**, **Bydgoszcz,** ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** Zeglarska 31, feststellen.

Gräflich von Alvensleben'sche Forstverwaltung Cichoradz
empfiehlt zur

Herbst- und Frühjahrspflanzung 1938

folgende Forstpflanzen:
zum Preise der P. I. R.:

1—2 jähr. Sämlinge:
Kiefern, Fichten, Weißtannen, Douglasfichten, Lärchen, Rotbuchen, Roterlen, Roteichen, Akazien, Birken, Eschen, und Ahorn,

2-3 jähr. verschulte Pflanzen:
Kiefern, Fichten, Weißtannen, Douglasfichten, Lärchen, Birken, Rot- und Weißerlen, Eschen, Ahorn, Roteichen, Rotbuchen, Robust- u. Kanadische Pappeln.

Die Pflanzen sind gesund u. stark entwickelt.
Sorgfältigste Belieferung zugesichert.
Offerte an: 6205
Zarząd leśny majętności CICHORADZ
poczta i st. kol. Dąbrowa Chełmińska
powiat Toruń — Tel. 4

Offene Stellen

Gesucht wird f. längere Vertretung ein zuverl.
Beamter
der unter meiner Leitung ca. 600 Mg. bewirtschaft. kann. Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. bitte unt. **U** 6149 an die Geschst. d. Ztg.

Energischer jg. Mann, mindestens 18 J. alt, der Lust und Liebe zum Forstfach hat, kann als
Forsteleve
Einstellung finden. Bedingung.: 30.— zł monatl. Lehrgeld, eigene Waffe. Bewerb. unt. Nr. 110 a. **Denar, Poznań** Św. Józefa 2. 6174

Vertrauensposten
Suche für meine 5-Tonnen-Motormühle einen **I. Müller** zur Geschäftsleitung und einen **II. Müller.**
Off. mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbet. an **Anna Scholz**
Dobszyca. 6194
pow. Krotoszyn.

Lehrling 6117
m. gut. Schulbild., evgl., z. Antr. 1. Oktbr. gesucht.
Dentist **Matern,**
Bydgoszcz, Gdańska 31.

---

1 Arbeitsburschen
sucht sofort 6209
Schöpper, Zduny 9.

Jungwirtin
für Haushalt gesucht. Meld. mit Zeugn. an **Landw. Ein- u. Verk.-Genossensch. Nakło.** 3181

Suche zum 1. Oktober od. früher ein tüchtiges, ehrliches und sauber., **evangel. Mädchen** f. Küche und Geflügel. Bewerb. mit Zeugnisabschrift. und Lebenslauf an Frau **Johanna Wegner, Bartlewo,** p. Kornatowo. 6200

Als Alleinmädchen f. d. Schweiz gesucht saub., gewandtes 6203
Mädchen
mit Kochkenntnissen. Meldungen mögl. mit Bild an
J. Rückardt, Czachówki,
p. Krotoszyny - Pom.

Zu sofort od. spät. perf. **Alleinmädchen** für klein. Stadthaush. ges. Koch., Sauberk., Häuslichk. Beding. Off. nur m. Bild u. Zgn.-Abschr. u. 6191 a. **Emil Romey, Grudziądz,** Toruńska 16.

Evgl., ehrl., sauberes
Mädchen v. Lande
für Stadthaushalt ab 15. 10. gesucht. Nähkenntnisse erwünscht. Offerten unter **O** 3191 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stubenmädchen
nur m. best., langjähr. Zeugn., firm im Servieren, Plätten u. Näh. zum 1. Okt. auf gr. Gut in Pommerellen ges. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche an 6192
Frau A. v. Maercker,
Starojaula,
p. Smętowo.

Suche f. sof. oder spät.
tücht. Hausmädch.
das etw. der polnisch. Sprache mächt. ist. 6195
Frau Dieren,
Inowrocław,
Kl. P. Wawrzyniaka 2.

Hausmädchen
das kochen kann, sofort oder zum 15. 9. gesucht. Offerten unter **M** 3179 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Suche von sof. od. später
Stellung
in Holz-, Bau-, u. Brennmaterialien - Branche. Beide Landessprachen, 3½ Jahre Praxis, gute Zeugnisse. Gefl. Off. u. 655 an d. Gst. d. Ztg. erb.

Müllergeselle
25 J., evgl., verh., kindl., vertraut mit all. neuzeitl. Maschinen, Diesel- und Sauggasmotoren. Steinschärfen u. elektr. Anlagen, **s. Stellung** a. Müller od. Reisender i. größ. Mühlenbetrieb oder Getreidegeschäft. Kaution in Höhe von 500 bis 1000 zł kann gestellt werden. Angeb. unt. **B** 6184 a. d. G. d. Z.

Brennerei-Gehilfe
der polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig, **sucht Stellung,** evtl. ohne Vergütung. Off. u. **A** 6169 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müller
28 Jahre alt, evgl., in ungekünd. Stellg., seit 3½ J. in einer 15-To.-Mühle tät., mit Sauggas vertraut, **sucht** zum 1. 11. 1937 od. 1. 1. 1938 **Stellung als Erster oder Alleiniger.** Wasserm. bevorzugt. Gefl. Zuschr. unter **B** 6150 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Pensioniert. Witmann
sucht Verwaltung
für Stadt- oder Landgrundstück. Off. unt. **N** 3186 an d. Gst. d. Zt.

Fräulein m. Gymnasialbildung sucht Stellung in deutsch. Hause als
Erzieherin.
Erteilt Unterricht in polnisch. Sprache usw. Offerten unt. **P** 3192 an die Geschst. d. Ztg.

Wirtin sucht Stellung von sof. oder spät. Gute Zeugnisse vorhand. **H. Geske,** Tarnowo, p. Rogoźno, pow. Obornik. 6204

Evgl. Mädchen, 25 J alt, erfahr. in all. Zweig. d. Haush., sucht ab 1. 10. Stellg. als **Stütze** oder bess. Alleinmädch. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. **Nr. 6189** an **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Suche Stellung
in besserem Stadthaushalt, am liebsten in Bromberg. Habe Kenntnisse im Nähen, Kochen und bin mit sämtlichen Hausarbeit. vertraut. Offerten unter **T** 6144 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen i. Koch., Backen firm, **sucht Stellung.** Offerten unt. **L** 3178 a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Geschicktes jung. Mädchen, d. Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift beherrscht, sucht eine
Lehrstelle
in einem Putzgeschäft.
Berufshilfe - Bydgoszcz
ul. Gdańska 66. 6114

Landwirtstochter evgl. 22 Jahre alt, sucht zum 1. 10. 37 od. spät. Stell. als
Stuben-Hausmädchen
auf ein Gut od. Stadthaush. Besitze Servier-, Näh-, Plätt-, u. etwas Kochkenntnisse u. gutes Zeugnis. Bromberg u. Thorn mit Umgebung bevorzugt. Freundl. Angebote unt. **Z** 6164 an d. „Dtsch. Runds."

An- und Verkäufe

Moderne **Dampfpfluggarnitur**
Wolf Heißdampfmaschinen,
nur 8 J. im Betrieb gewesen, mit 4—5 Furchen Antibalanze-Pflug, Dampfegge und allem Zubehör in erstklassigem Zustand günstig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 109 an **Denar Poznań,** Św. Józefa 2. 6173

Mietshaus Breslau
geg. Zahlung in Polen zu verkaufen.
Jahresmietseinnahmen RM. 10000.
Hypothekenbelastung RM. 21500.
Barzahlung in Polen Zł. 60000.
Offert. an **„PAR" Poznań,** Aleje Marcinkowskiego 11, unt. **„36,84".**
6199

Kanarien-Vögel. Wegen Aufgabe der Zucht (Abwanderg.) verkaufe: Alte Hähne 12.00 zł, junge Hähne 10.00 zł, erstklassige Zuchthennen 2,00 zł d. Stück.
Fr. Sauter, Chojnice, Pomorze,
3166 ul. M. Piłsudskiego 15.

Kleinauto
4-sitzig, mod., fahrbereit günst. z. **verkaufen.**
Benzke & Duday, Grudziądz,
Br. Pierackiego 61/63. 6140

Habe einsömmerige **Spiegelkarpfen** abzugeben. 6162
Nierzwicki, Radoszewo,
pow. Morski.

Zinshaus
Laden, Zentrum, Einnahme 3200 Zł., Anzahl. 15000 Zł., fortzugshalb. zu verkauf. **„Agrarja",** Pomorska 22/3. 3193

Ein klein. gutgelegenes Grundstück mit mehr. **Bauplätzen** zu verkauf. Z. erfr. **Kozietulskiego 11**
3132

Grundstück
70 Mrg., 4 Mrg. Wiese, 8 Mrg. Wald, gut. Geb., mit leb. u. tot. Inventar, altersh. zu verk. Preis 11000 zł. **Busse, Krzywogonie** pow. Tuchola. 3194

Kl. Grundstück
bis 20 Morg. zu kaufen **oder größere Wirtschaft.** 40—80 Mg., auß. Grenzzone, zu pacht. gesucht. **W. Kerth, Ostrowite,** pow. Wąbrzeźno. 6202

Verkaufe
billig gegen Barzahlg.
Grundstück
mit Wohnhaus (8 Zimmer nebst Zubehör), Stallung und Garten
Sanitätsrat
Schlomka,
Krokowa, pow. Morski

Gute Kapitalsanlage!
Mietsgrundstück
14 Wohng., gute Verzinsung. Preis 20000 zł, zu verkaufen. Seriöse Vermittlg. angenehm. Bezahlung nach Übereinkunft. Off. u. **C** 6186 an die Geschäftsst. d. Z.

Gärtnereigrundstück
8 Mrg. m. Einfamilienhaus, 7 Zimmer und Nebengelaß, Stallgeb., Lagerräum., Gewächshäus., Frühbeetanlage, prima Boden, bei der Stadt gelegen, auch für große Gartenliebhaber geeignet, falls zu groß kann parzelliert werd., **zu verk.** Off. u. **D** 6186 a. d. Geschst. d. Ztg.

Große
Feldscheune
zu kaufen gesucht. Angebote unter **E** 6207 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zuchtbullen, 1 J. 8 M. alt, **verkauft Krenz,** Prądki pocz. Ciele 3187

Jagdhund
gut dressiert, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unt. **B** 3154 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zu verkauf. **Pianino** (Gebr. Zimmermann, Leipzig) i. gut. Zustand **Król. Jadwigi 6 m 5.** 3183

Motorrad
mit Beiwagen, A. J. S., 500 ccm, in sehr gutem Zustande, zu verkaufen. Zu besichtigen bei 3180
Fotoatelier P. Jarząb,
Nakło.

Motor 7—10 PS., Wechselstrom, kauft **Janeczek.** 3197 **Herm. Frank. 17,** Tlf 1364

Kompl. Kachelofen
sofort zu verkauf. 3199
H. Lemke, Dworcowa 43

Fahrb. Dreschmotore
auch für jeden anderen Zweck bestens geeignet, z. verk. **Natielska 24.** 3200

Gut erhaltene 6107
Maschinenanlage für Ziegelei
mit Kraftbetrieb
(2 Millionen Jahresproduktion) **zu kaufen gesucht.** Off. mit Preis u. näheren Angaben erbeten an **Goerz,** Bangschin b. Praust, Freistaat Danzig.

Saatweizen
letzten Winters, prima bewährt, hat abzugeb. zum Preise von 38 Zł. p. 100 kg in neuen Jutesäcken **Lubicki Hurt,** Spółka z o. o., **Toruń,** Kopernika 10. 6119
Tel. 1178 und 1179.

Saatweizen
erster Absaat, Edel Epp und Wysoka Litewka beides anspruchslose u. winterfeste Sorten gibt ab, solange Vorrat reicht, zum Preise von 25% über Posener Höchstnotiz. 6078
Dom. Zawodzie,
p. Września.

Pettuser
Saatroggen
II. Absaat, ohne Regen geerntet, gebe m. 28.— zł pro 100 kg ab, waggonweise 27.— zł. Säcke u. Geld bei Bestellung einsenden. **Stockmann, Olszewka, p. Przepałkowo,** pow. Sępólno, Bahnst. Obodowo. 6151

Suche 3 Zentner
Roteicheln
zu kaufen. Angeb. m. Preis an 6201
Hoene, Czaple,
p. Kołoszki.

Wohnungen

1 Zimmer und Küche ab 15. IX. zu vermieten.
3196 **Gołębia 15.**

Mittelgr. Zimmer
m. Küchenben. gesucht. Off. m. Preis u. **K** 3175 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Werkstätte, große u. kl. Lagerräume zu verm. **Kujawska 7, Hof.** 3188

Pachtungen

Grundstück
zu pachten gesucht mit möglichst großem Hof und größ. geschlossenen Lagerräumen, späterer Kauf nicht ausgeschl. Offerten mit näheren Angaben erbet. unt. **G** 6210 an d. Gst. d. Ztg.

Fleischerei
m. kompl. Einricht., im Zentr., günstig zu verpachten. Off. u. **A** 3153 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kleines Grundstück
bis 8 Morg. i. Kr. Bydg. zu pachten gesucht. Off. unter **R** 3195 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gutgehende **Schmiede** an ein. tüchtigen Fachmann **zu verpachten.** O. u. **H** 6076 a. d. G. d. Z.

2. Blatt

Deutsche Rundschau.

Nr. 210.

Bydgoszcz/ Bromberg, Dienstag, 14. September 1937.

Pommerellen.

13. September.

Graudenz (Grudziądz)

Propagandatage für Städteästethik.

Für ein schmuckes äußeres Gewand der Städte zu sorgen und den Willen dazu möglichst weit zu verbreiten — das ist die Tendenz der Werbeveranstaltung, in deren Zeichen zur Zeit Graudenz steht. Anlaß hierzu gab das 75 jährige Bestehen des Graudenzer Verschönerungsvereins, einer Vereinigung, die dank kundiger, energischer Leitung in Polen einen sehr guten Ruf hat. So sind dann seiner Aufforderung zur Teilnahme an den Graudenzer Festtagen recht viele Vertreter aus allen Gegenden des Staates gefolgt. Das macht sich im Verkehr der Stadt sichtlich bemerkbar.

Die Stadt prangt im Schmuck der auf Plätzen errichteten Masten mit Wimpeln, der Ehren- und Triumphpforten. Zur Hebung des Eindrucks, besonders auf die fremden Gäste, tragen nicht wenig die im Rahmen des entsprechenden Wettbewerbs besonders augenfällig ausgestatteten Schaufenster bei.

Die für 10 Uhr am Weichselufer vorgesehene Feldmesse fiel aus, und dafür wurde der Festgottesdienst in der Pfarrkirche gehalten. An ihm nahm auch Wojewode Minister Raczkiewicz teil.

Um 11 Uhr fand im Ziergarten zwischen der Kuntersteinstraße (Gen. Bema) und der Schwerinstraße (Sobieskiego) die Eröffnung der dort eingerichteten Zimmerpflanzen-Ausstellung statt. Etwa 50 Damen der Stadt haben aus ihren Behausungen Palmen, Kakteen, Gummibäume, Kalla, Agraven, Zimmertannen usw. für die Schau zur Verfügung gestellt, unter den sich manche wahrhaft prächtige, üppig entfalteten Exemplare befinden, die das Auge des Kenners entzücken müssen. Selbstverständlich ist auch die städtische Gärtnerei mit erlesenen Stücken ihrer Zucht vertreten. Auch die Direktion der Goethe-Schule hat einige schöne Pflanzenexemklare (Palmen usw.) zur Schau gestellt.

Eine Hauptattraktion des Eröffnungstages der Propaganda-Veranstaltung bildete der Blumenwagen-Umzug, der, nachdem er sich in der Fischerstraße (Rybacka) formiert hatte, gegen 12 Uhr von da aus durch die Oberthorner-Börgen-, Amts-, Marienwerder-Straße usw. zum neuen Marktplatz an der Pilsudskistraße zog, wo von der dort errichteten Tribüne aus der Wojewode mit dem Stadtpräsidenten und andere Herren den Zug an sich vorbeidefilieren ließ. Eine Abteilung von in Krakauer bunte Bauern-Trachten gekleideten Reitern bildete die Spitze, worauf nach einer Musikkapelle etwa 20 Fahnensektionen von Organisationen folgten. Dahinter schritten Vereinigungen und sonstige Abordnungen, und dann kam der farbenprächtige Wagen- und Autoteil des Aufzugs, in dem auch Radfahrer und blumentragende Kindergruppen vertreten waren.

Um 14,30 Uhr fand in der Arbeitersiedlung Nr. 1 die Weihe einer Mutter-Gottes-Figur statt.

Große leichtathletische Wettkämpfe fanden von 15 Uhr ab auf dem städtischen Sportplatz stat. Anwesend waren etwa 4000 Personen. Stadtpräsident Włodek hielt vor Beginn eine Ansprache, in der er besonders Fräulein Walasiewicz begrüßte, der er namens der Stadtverwaltung ein wertvolles Geschenk überreichte. Die Wettkämpfe, bei denen Graudenz und Bromberg um die Ruhmespalme rangen, endeten mit einem Sieg von Graudenz mit 129:110. Frl. Walasiewicz erzielte im Fünfkampf 354 Punkte, was einen neuen polnischen Rekord bedeutet, der kaum um 3 Punkte hinter dem Weltrekord zurückbleibt.

Von abends 7½ Uhr ab wurde an der Weichsel das angekündigte Schaustück gegeben. *

d **Der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein** hielt seine letzte Sitzung in Sartowitz ab, wohin eine Autobusfahrt unternommen wurde. Es wurde beschlossen, sich an der am 8. Oktober vom Landbund Weichselgau im Goldenen Löwen zu veranstaltenden Obstausstellung zu beteiligen, obgleich die Obsternte nur recht mäßig ist. Zu der Veranstaltung sollen auch die Mitglieder des Hausfrauenvereins Thorn eingeladen werden. Nach der Versammlung fand eine Besichtigung der großen gräflichen Parkanlagen statt, wobei die Gräfin Schwerin in freundlicher Weise selbst die Führung übernommen hatte. *

× **Die jetzige Lage der PePeGe.** Wie aus einer einem Pressevertreter von dem Präses des Vorstandes der Firma „Ardol", der Pächterin der PePeGe, erteilten Auskunft hervorgeht, beschäftigt man dort zurzeit 1200 Arbeiter. Es wurden alle Abteilungen in Betrieb gesetzt, die vor dem Eintritt des Stillstandes der Fabrik arbeiteten. Außerdem sind neue Zweige der Gummi verarbeitenden Industrie in den Betriebsbereich eingezogen worden. Bemühungen sind weiter erfolgt, um nach dem Ausland exportieren zu können. Sie haben bereits Erfolg gehabt insofern, als bereits gegenwärtig eine wesentliche Menge Waren auf ausländische Märkte ausgeführt werden. Der Fabrik ist es zurzeit gelungen, größere Bestellungen für die Wintersaison zu erhalten, und zwar für den privaten Markt. Überhaupt arbeitete die Fabrik bisher lediglich für private Besteller, das genügt aber selbst beim besten Willen zur Beschäftigung einer größeren Belegschaft nicht. Deshalb ist es erforderlich, daß auch die PePeGe Aufträge von staatlichen und Selbstverwaltungs-Behörden. erhält. Staatlicherseits werden, wie Präses Melup angab, solche Bestellungen ja an andere Fabriken vergeben. Da müßte also auch die PePeGe berücksichtigt werden, und zwar unter den gleichen Bedingungen, wie die anderen herangezogenen Firmen. Unter solchen Verhältnissen wäre es wohl möglich, die Fabrik, wie es die Graudenzer Bewohnerschaft erwartet, ständig und mit erheblicher Arbeiterzahl in Betrieb zu erhalten. *

× **Tödlicher Unglücksfall.** Auf dem hiesigen Bahnhof wurde am Sonnabend früh ein Angehöriger des Eisenbahn-Wachtkommandos, der 34jährige Maksymilian Droma mit schweren Verletzungen im Gesicht, darunter zwei Löchern in der Stirn, tot aufgefunden. Die danach angestellte Untersuchung ergab, daß D. während seines Dienstes von dem einlaufenden 4.11-Uhr-Schnellzug aus Richtung Jablonowo angestoßen worden ist und dabei die tödlich wirkenden Verwundungen erlitten hat. Der Unglückliche soll seine Aufmerksamkeit einem zu derselben Zeit passierenden Güterzug zugelenkt und dabei den ankommenden Schnellzug übersehen haben. D. war erst vor kurzer Zeit von Neumark (Nowemiasto) nach Graudenz versetzt worden. Er hinterläßt seine Ehefrau mit mehreren Kindern. *

t **Auf dem letzten Wochenmarkt** herrschte reger Verkehr, auch das Angebot war gut. Die Butterpreise waren wieder angestiegen; so kostete Landbutter 1,40—1,50, Molkereibutter 1,60—1,70. Für Eier zahlte man 1,15—1,20. Obst, Gemüse und Blumen waren wieder reichlich da. Blaue Pflaumen gab es schon in Mengen, sie kosteten Pfund 0,20—0,25, Kilo 0,45—0,50. Sonst kosteten Äpfel 0,10 bis 0,35, Birnen 0,10—0,50, Weintrauben 0,35—0,50, Preißelbeeren, von denen es in diesem Jahr wenig gibt, 0,90—1,00, Tomaten je nach Güte Kilo 0,10—0,15, 0,20; Gurken Mandel 0,15—0,25, Salatgurken pro Stück 0,05, Senfgurken 0,05 bis 0,10, Kopfsalat 0,05, Rosenkohl Pfund 0,25, Spinat Pfund 0,15—0,20, grüne Bohnen Pfund 0,10, Wachsbohnen 0,10—0,15, Weißkohl Kilo 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,15; Blumenkohl, der schon weniger da war, 0,05—0,30, Mohrrüben Bündchen 0,05, Zwiebeln Kilo 0,15, Pfifferlinge 0,15—0,25. An Geflügel gab es Tauben Paar 0,80—0,90, junge Hühnchen Paar 1,70—2,00, Enten 2,30—2,50, Hühner 1,70—2,30, lebende Gänse von 5,00 an. Die Fischpreise haben sich wenig verändert: Hechte 0,80—0,90, Karauschen 0,70—0,80, Barsche 0,40—0,60, Bressen 0,50—0,70, Plötze 0,40, frische Aale 1,20, Räucheraal 1,80—2,00, Weißfische 0,25. Auf dem Blumenmarkt gab es Sträußchen von 0,05 an, Blumen in Töpfen 0,50—1,50. *

Thorn (Toruń)

Thorn in Zahlen.

II.

Die Feuerwehr wurde im Berichtsjahr 1936 45 mal bei Bränden (2 größere, 5 mittlere, 35 kleine, 3 Schornsteinbrände), 12 mal bei Rohrbrüchen, 8 mal zur Hilfeleistung in anderen Fällen und 14 mal mutwillig alarmiert, außerdem 109 mal zu Übungszwecken. Sie stellte 350 Theaterwachen und führte 10 Revisionen in Kinotheatern sowie 60 Revisionen anderwärts aus. Die Wiederbelebungsapparate wurden 2 mal, davon 1 mal erfolgreich angewendet und 316 Wohnungs- und 210 Automobil-Desinfektionen ausgeführt.

Der Weichselhafen (Uferbahn) sah im Vorjahr 1238 Kähne, 632 Dampfer, 18 Traften und 1745 Waggons ankommen. Beladen weitergeleitet wurden 1204 Kähne, 617 Dampfer und 153 Waggons. Im Transitverkehr passierten die Stadt 1637 Kähne, 477 Dampfer und 39 Traften.

Das städtische Elektrizitätswerk hatte am 1. Januar 1936 7817 Zähler für Lichtstrom, 312 für Kraftstrom und 490 für Treppenbeleuchtung angeschlossen, insgesamt also 8619. Bis Ende des Jahres nahmen die Zähler für Lichtstrom um 768, die für Kraftstrom um 15 und die für Treppenbeleuchtung um 11 zu, so daß am Jahresschluß 9413 Zähler angeschlossen waren. Der Verbrauch von Lichtstrom erfuhr gegen das Jahr 1935 eine Zunahme um 126 843 Kilowattstunden und betrug 1 506 921 Kilowattstunden. Der Verbrauch von Kraftstrom nahm um 167 141 Kilowattstunden auf 1 117 295 Kilowattstunden zu; größere Abnehmer verbrauchten 2 915 Kilowattstunden und für Straßenbeleuchtung wurden 126 427 Kilowattstunden benötigt. Insgesamt wurden 5 665 680 Kilowattstunden Strom verkauft oder 647 492 Kilowattstunden mehr als im Vorjahre.

Die Straßenbahnen verbrauchten 831 252 Kilowattstunden Wechselstrom (65 199 mehr als i. J. 1935) und in den eigenen Betrieben wurden 218 922 Kilowattstunden benötigt. Vom Kraftwerk Groddek (Gródek) wurden 7 159 600 Kilowattstunden bezogen (899 150 mehr) und 39 070 Kilowattstunden (110 080 weniger als 1935) wurden hier im Thorner Werk produziert. — Die Straßenbahnen legten im Berichtsjahr 1936 1 031 193 Wagenkilometer zurück und verbrauchten 461 075 Kilowattstunden Gleichstrom (1935 = 412 449 Kilowattstunden bei 913 558 Wagenkilometern). Auf der am meisten frequentierten Strecke I (Ziegelei—Stadtbahnhof) wurden 388 837 normale, 150 761 ermäßigte und 63 734 Umsteige-Fahrscheine verkauft, insgesamt also 603 332 (1935 = 703 060). Die Linie II (Bahnhof Mocker—Ziegelei) folgt mit 400 394 normalen, 136 322 ermäßigten und 47 230 Umsteige-Karten und die Linie III (Culmer Chaussee—Ziegelei) mit 243 585 normalen, 85 361 ermäßigten und 47 110 Umsteige-Karten. Mit Rücksicht auf die Umleitung der Linie III von der Culmer Chaussee durch die Aleja 700-lecia nach dem Hauptbahnhof wurde die Linie IV am 8. Dezember 1936 aufgehoben. Recht lebhaft war auch der Verkehr auf der Linie V (Leibitscher Straße—Ziegelei), auf der 247 823 normale, 82 455 ermäßigte und 34 650 Umsteige-Karten abgesetzt werden konnten. Abonnementsbillets für alle Linien einschließlich der kostenlosen für das eigene Personal wurden 1 206 170 ausgegeben.

Die städtische Gasanstalt verbrauchte im Berichtsjahr 1936 an Kohlen 5 315 600 Kilogramm und produzierte 2 644 490 Kubikmeter Gas, wobei an Nebenprodukten 1 933 890 Kilogramm Koks, 260 844 Kilogramm Teer, 133 382 Kilogramm Ammoniak, 113 420 Kilogramm Benzol und 6 960 Kilogramm Graphit gewonnen wurden. Der Verbrauch der Privatabnehmer erfuhr gegen das Jahr 1935 eine Einschränkung um 12 383 Kubikmeter und belief sich auf 1 590 627 Kubikmeter. Für Straßenbeleuchtung stieg der Bedarf gegen das Vorjahr um 45 404 auf 771 144 Kubikmeter, für technische Zwecke wurden 18 150 Kubikmeter abgegeben. Der Gesamtverbrauch betrug also 2 379 921 Kubikmeter. **

v **Von der Weichsel.** Im weiteren langsamen Abnehmen begriffen, betrug der Wasserstand Sonnabend früh am Thorner Pegel 0,66 Meter über Normal gegen 0,78 Meter am Vortage. — Auf der Strecke Warschau—Dirschau bezw. Warschau—Danzig machten die Personen- und Güterdampfer „Belgia" und „Witeź" bezw. „Reduta Ordona" hier Station, in umgekehrter Richtung „Eleonora" bezw. „Halka". Schlepper „Leszek" mit je zwei Kähnen mit Zucker und Stückgütern und Schlepper „Nadzieja" mit vier mit Stückgütern beladenen Kähnen machten, aus Danzig kommend, im Weichselhafen fest, und Schlepper „Kołłątaj" kam mit einem leeren und drei mit Sammelgütern beladenen Kähnen aus Danzig. Mit dem Bestimmungsort Warschau liefen aus „Pomorzanin" mit fünf Kähnen mit Sammelgütern und „Kołłątaj" mit je zwei Kähnen mit Stückgütern und Zucker. Schlepper „Leszek" startete mit vier leeren und drei mit Getreide beladenen Kähnen nach Brahemünde.

≠ **Übertriebener Sparsamkeit** macht sich wiederum die Stadtverwaltung Thorn „schuldig", u. zw. in bezug auf die abendliche Erhellung der elektrisch beleuchteten Hauptverkehrsstraßen und teilweise der . . . Straßenbahnwagen. Die Einschaltung des Lichtstroms erfolgt, besonders in den Straßen, mindestens um eine halbe Stunde zu spät und meistenteils erst dann, wenn in den Nebenstraßen bereits die Gaslaternen aufgeflammt sind. Man sollte doch in den Hauptverkehrsstraßen, die den stärksten Betrieb aufweisen, schon aus Sicherheitsgründen weniger knauserig sein. Wenn durchaus gespart werden muß, dann läßt sich das bequem später machen u. zw. könnte (u. E. ohne Schaden für irgend jemand) die verminderte Nachtbeleuchtung bereits um 22½ anstatt wie bisher erst um 23 Uhr in Kraft treten. Um diese Zeit sind die Straßen nur noch von Fußgängern und einzelnen Fahrzeugen belebt.

v **Empfindlich bestohlen.** Die ul. Chełmińska (Culmerstraße) 9 wohnhafte M. Piechowska zeigte bei der Polizei den Diebstahl eines 100 Złoty-Scheins, einer goldenen Uhr mit dem Monogramm „L. A." und eines Billantkolliers an. Der Geschädigten ist außerdem systematisch Bargeld aus der Kasse gestohlen worden. Der freche Diebstahl ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung. **

v **Brandwunden** zugezogen haben sich bei der Rettungsaktion während des Brandes des Arbeiterwohnhauses in Pluskowenz (Pluskowęsy), worüber wir schon kurz berichteten, Władysław Wiśniewski und Marianna Zakrzewska. Bei Wiśniewski waren die Verbrennungen so schwer, daß er sofort dem Krankenhaus in Culmsee zugeführt werden mußte. **

v **Mädchenhändler im Auto ohne Erkennungszeichen?** Eine weibliche Person machte sich an einem der letzten Tage nach getaner Arbeit gegen 23 Uhr auf den Nachhauseweg. An der Ecke der ul. Sukiennicza (Tuchmacherstr.) wurde sie von zwei besser gekleideten Personen angehalten, die ihr nicht wiederzugebende Vorschläge unterbreiteten, worauf die weibliche Person, ohne auf die Zudringlichkeiten zu reagieren, beschleunigten Schrittes der ul. Jagiellońska zustrebte. Als sie schon glaubte, den Nachstellern entgangen zu sein, tauchten dieselben in der Nähe des Grützmühlenteichs auf einmal wieder auf und machten hier, zumal die Straße ganz menschenleer war, den Versuch, ihr Opfer in eine Luxuslimousine zu ziehen. Dieses Auto, dessen Erkennungszeichen entweder fehlte oder aber nicht beleuchtet war, fuhr die ganze Zeit hinter den erwähnten Personen her. Auf die Hilferufe der Überfallenen kamen mehrere Straßenpassanten herbeigeeilt, worauf die beiden Unbekannten es vorzogen, so schnell als möglich in dem Auto Platz zu nehmen und in Richtung der ul. Dąbrowskiego davonzusausen. Ob das Opfer des Überfalls es mit vergnügungs-

süchtigen Lebemännern, vielleicht aber auch mit richtigen Mädchenhändlern zu tun hatte, wird sich schwerlich feststellen lassen. Immerhin sollte der vorliegende Fall allen jungen Mädchen und Frauen eine ernste Mahnung sein, in den Abendstunden die weniger belebten Straßen tunlichst zu meiden. * *

v **Diebstahlschronik.** Dem Hausbesitzer Edmund Szwengrub, Brückenstraße (Mostowa) 36, stahlen bisher unermittelte Diebe von seinem Hausgrundstück Hindenburgstr. (ul. 3 Maja) 2 einen kompletten Zentralheizungskörper, zwei Spucknäpfe, zwei Rohrverbindungen und fünf Messinghähne. — Den Diebstahl von Bauholz im Werte von etwa 200 Złoty angezeigt hat Oskar Dittmann aus der Baderstraße (Łazienna) 2, dem außerdem durch den auf der Bazarkämpe wohnhaften Kumowski ein Anker unterschlagen wurde. * *

Konitz (Chojnice)

ik **Die Deutsche Vereinigung** hielt am letzten Sonnabend im Heim ihren Heimatabend ab. Teilnehmer der Delegiertentagung in Bromberg gaben Berichte über die einzelnen Veranstaltungen und schilderten die Eindrücke, die diese großartige Kundgebung auf sie gemacht hat. Vg. Steinhilber gab einige Bekanntmachungen der Hauptgeschäftsstelle Bromberg bekannt und wies auf die nächste Veranstaltung hin. Den Abschluß des Heimabends bildete ein Vortrag von Vg. Schulz über „Das deutsche Volkstum in Polen." +

tz **Eine Ausstellung und Prämiierung von Jagdhunden** fand auf der Oberförsterei Klausenau, Kreis Konitz, statt. Diese Ausstellung wird alljährlich vom Jagdverband veranstaltet. Als Preisrichter fungierten die Herren Dr. Łukowicz-Konitz und Dr. Osowski von der Wojewodschaft Thorn. Ausgestellt wurden 16 Rasse-Jagdhunde, von denen neun Hunde zur Preiskonkurrenz zugelassen wurden. Es wurden prämiiert „Zboj"-Tucholka Silberne Medaille, „Kara Sosnowego" Silberne Medaille, „Tor ż Lipiej góry" Silberne Medaille, „Trop z Łukowa" Bronzene Medaille, „Rast z Tuchulki" Goldene Medaille. Dr. Jan v. Łukowicz-Konitz, bekannt als Hundezüchter, erhielt die Goldene Medaille. Bei der Prüfung der Rasse-Jagdhunde erhielten „Rap z Tucholska" 1. Ehrenpreis und 40 Złoty, Besitzer Förster Ulmiczycki, Lewiezyn bei Mlawa, 2. Preis und 20 Złoty „Lord z Łukowa", Besitzer Dr. Jan v. Łukowicy-Konitz, 3. Preis, Ehrendiplom und 20 Złoty „Nixa z Łowiekiego Dworu", Besitzer Förster Jatrowski-Komorcze bei Osiek. Diese Preise sind Ehrenpreise, von der Staatlichen Forstdirektion gestiftet. +

tz **Diebstähle.** Am 10. d. M. wurde der Besitzerin Wanda Buchholz aus Döhringsdorf, Kreis Konitz, aus der Wohnung ein Teil ihrer Wäsche gestohlen. Die Polizei stellte als Täterin das frühere Dienstmädchen der Geschädigten, welche sich verborgen hält, fest. — Während seiner Abwesenheit wurde dem Besitzer August Lorbiecki in Nowa Wieś aus seiner Wohnung ein fast neues Herrenfahrrad im Werte von 140 Złoty gestohlen. Das Rad wurde später auf dem Felde unter Kartoffelkraut versteckt vorgefunden. Denselben Verlust erlitt der Besitzer Josef Frankowski aus Tuszkow, Kreis Berent, dem ein Herrenfahrrad „Marke Orkan", im Werte von 135 Złoty gestohlen wurde. In beiden Fällen sind die Täter bisher nicht ermittelt. +

tz **Der letzte Wochenmarkt** brachte ein recht lebhaftes Bild. Bei nicht übermäßigem Angebot war die Kauflust eine sehr große. Es wurden gezahlt für Landbutter 1,50, Molkereibutter 1,60, Eier 1,20—1,30, Weißkäse 0,10, Kohlrabi 0,10, Blumenkohl 0,15—0,25, Tomaten drei Pfund 0,25, Gurken 0,30—0,60, Steinpilze 0,60—0,70, Pfefferlinge 0,10, Mohrrüben 0,05, Rotkohl 0,15, Senfgurken Stück 0,20, Zwiebeln 0,15, Äpfel 0,15—0,30, Birnen 0,20—0,40, Pflaumen 0,25—0,30, Enten 2,50, Hühnchen 0,80—1,00, Hühner 2—2,50, Tauben Paar 0,70, Rindfleisch 0,50—0,70, Schweinefleisch 0,80—0,90, Kalbfleisch 0,50—0,70, Hammelfleisch 0,70, frischer Speck 0,90, geräucherter Speck 1,20; Hechte 0,60, Schleie 0,60 0,70, Karpfen 0,70, Aale 1,10, Barsche 0,20—0,70, Plötze 0,20—0,30, Karauschen 0,30—0,60. +

Dirschau (Tczew)

Festveranstaltung der Dirschauer Guttempler.

Im festlich geschmückten großen Saal der Stadthalle fand unter der Beteiligung von über 600 Personen ein Vortrags- und Festabend der hiesigen Ortsgruppe der Guttempler statt. Als Ehrengast des Abends galt Dr. Theo Gläß-Berlin, der den Hauptvortrag hielt. Weiter weilten zu Gaste die Abordnungen aus Danzig und seinen Vororten, fast vollständig der Gaurat Danzig und die Delegation von Neuteich, insgesamt 90 Personen.

Ein Prolog von Fräulein H. Thießen: „Wir sind Guttempler" und Chorgesänge des gemischten Danziger Guttemplergesangvereins eröffnete den Abend, worauf unter den Klängen des Marsches „Alte Kameraden" der Ehrengast des Abends Dr. Gläß die Bühne betrat, wo er mit einem Gedicht einer kleinen Schülerin und durch den Vorsitzenden Behrend, ebenso wie die anderen Teilnehmer begrüßt wurde. Dr. Gläß ergriff darauf das Wort zu dem Vortrag: „Der Alkohol ist ein Feind der Völker". Er verwies darauf, daß dies viele große Männer erkannt hätten, wie Marschall Piłsudski, Mussolini usw. Die Rasse werde durch Alkohol degeneriert. Auch Polen zeige großes Verständnis für diese Frage. Augenblicklich tage der Weltkongreß zur Bekämpfung des Alkoholismus in Warschau, welcher unter dem Protketorat des Staatspräsidenten stehe.

Starker Beifall dankte dem Redner. Weitere Chorgesänge leiteten zum Schlußwort durch den Danziger Gauwart Arno Kober über. Dieser wies auf die enge Zusammenarbeit Danzig und Dirschau in den Fragen der Guttempler hin. Anschließend erfolgte die Aufführung eines Laienspiels, das den Verderb des Alkohols zeigte. Die Spieler (die Herren Behrend, Krohn, Kuschel, Frl. Thießen und Frl. Neumann) gaben ihr Bestes. Zur weiteren Verschönerung des Abends sangen die Solisten Fräulein Ulla Wrogatzki, sowie der Danziger Guttemplerchor einige Lieder, bis nach den Abschiedsworten von Dr. Gläß der Tanz in seine Rechte trat. In fröhlichster Stimmung blieben jung und alt noch lange in dem festlich mit Spruchbändern „Die Veredlung der Rasse fordert den Kampf gegen den Alkohol" usw. geschmückten Saal, beisammen.

de **Schutzimpfungen.** Mit dem Ende der vergangenen Woche haben in sämtlichen Stadtschulen Schutzimpfungen gegen die Diphtherie begonnen. Die Impfungen führt der Stadtarzt Dr. Gierszewski aus.

de **Hengstschau.** Am Dienstag, 14. d. M. findet mittags ab 12 Uhr auf dem Feuerwehrplatz eine große Hengstschau mit Qualifizierung statt.

de **Aus dem Innungswesen.** Vor der Kommission der Gewerbekammer Thorn konnten sieben Bäcker ihre Prüfung als Meister bestehen. Es waren dies Bruno Tornow, Jerzy Gapski, Czesław Gorczynski, Kurt Jahnke, Oskar Truskawa und Clemens Budzinski, sämtlich aus Dirschau und Fr. Nagorski aus Nowa Cierkiew.

de **2000 Złoty Schaden durch das Spiel mit Streichhölzern** zweier vierjähriger Knaben, Marian Rajek und dem Sohn Anton des Geschädigten, erlitt der Landwirt Teofil Scheiber in Brust hiesigen Kreises. Die Kinder hatten neben dem Staken des genannten Besitzers ein Feuer entzündet, das bald auf den aus 23 Fuhren Roggen bestehenden Staken übergriff.

de **Einbrecher statteten** einem Gutsspeicher in Klein-Schlanz einen nächtlichen Besuch ab. Die Diebe wurden jedoch bei ihrer Arbeit von dem Nachtwächter des Gutes gestört und ergriffen die Flucht. Der Polizei gelang es, die Täter in einem Brüderpaar aus Klein-Schlanz zu ermitteln. — Einen Fahrradmantel stahl der Sohn eines Parzellanten aus Felgenau von dem Rade des Wladislaus Michalak aus Gnieschau. Zwei eiserne Eggen im Werte von 80 Złoty und zwei doppelte Eggen im Werte von 200 Złoty wurden vom Felde der Besitzer Franz Jażdzinowski aus Subkau bzw. Edmund Thiel aus Gremblin entwendet. — Vom Felde des Bauern Otto Klemp in Gardschau wurden Süßlupinen-Hocken im Wert von 50 Złoty gestohlen. Das Diebesgut konnte ermittelt und dem Geschädigten zurückerstattet werden, während die Diebe verhaftet wurden.

y **Drausnitz,** 12. September. Mit dem Fahrrad verunglückte die 15jährige Tochter der Besitzerin Mayr aus Zwangsbruch. Sie wurde von einem Radfahrer, der die falsche Seite benutzte, vom Rade gerissen und mußte sich mit schweren Verletzungen in ärztliche Behandlung begeben.

p **Gdingen** (Gdynia), 11. September. In einem Genossenschaftslebensmittelladen war seinerzeit ein Stanisław Roczniak beschäftigt, der sich tadellos führte. Bei der letzten Bilanzaufstellung ergaben die Kassenbücher, daß ein Betrag von 5000 Złoty veruntreut worden war. Weil Roczniak den Kassierer vertreten hatte, lenkte sich der Verdacht sofort auf ihn. Es waren falsche Geldbeträge gebucht. Nunmehr hatte er sich vor dem Gericht zu verantworten, welches ihn zu 10 Monaten Gefängnis verurteilte.

Gestern früh fuhr ein Radfahrer in voller Fahrt in der Morskastraße gegen ein ihm entgegenkommendes Fuhrwerk. Das Fahrrad wurde zertrümmert, und der Radler, Leon Pawlowski aus Kielau, stieß mit dem Kopf gegen ein Wagenrad und verlor das Bewußtsein. Er erlitt einen Beinbruch am Fußgelenk und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Einem gewissen Nikodem, der in der See ein Bad nahm, wurden seine am Strande ohne Aufsicht liegengelassenen Kleider gestohlen. — Unbekannte Täter brachen in der Nacht in das in der ul. Abrahama gelegene Speisehaus ein und stahlen Lebensmittel im Wert von 300 Złoty. — Durch das offengelassene Fenster der Wohnung des Radzinski drangen in der Nacht Diebe ein und stahlen eine Brieftasche und eine goldene Uhr, sowie einer Wigniewska ein Paar Schuhe und Garderobe. Die Polizei hat die Ermittlungen der Täter aufgenommen.

* **Kamin,** 12. September. Am vergangenen Sonnabend fand hier die Bürgermeisterwahl statt. Es hatten sich 14 Kandidaten gemeldet. Von den Stadtverordneten wurden für den bisherigen Bürgermeister Ernest neun Stimmen abgegeben; zwei Zettel waren leer. Demnach ist der bisherige Bürgermeister Ernest wiedergewählt für die Dauer von sechs Jahren.

p **Neustadt** (Wejherowo), 11. September. **Auf dem letzten Wochenmarkt** kosteten Eier 1,00—1,10, Butter 1,30—1,40, der Zentner Kartoffeln 2,20—2,40. — Auf dem Schweinemarkt brachten Ferkel 8—13 Złoty das Stück.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 10. September. Besucher der Pfarrkirche ertappten einen 13 Jahre alten Burschen dabei, als er einen Opferkasten erbrechen wollte. Der Junge wurde festgehalten und der Polizei übergeben.

de **Stargard** (Starogard), 13. September. In einer folgenschweren Explosion kam es am Sonnabend gegen 6 Uhr nachmittags in einem Schuppen der Fleischerei Jan Strehlau in Stargard. Als Abfälle in einem Kessel gekocht wurden, explodierte der Kessel. Der Deckel durchschlug das Dach und fiel auf die belebte Hallerstraße. Gleichzeitig überschütteten Steine, Holzstücke u. a. m. die Nachbarschaft. Es ist als ein Wunder anzusehen, daß dabei kein Mensch ernstliche Verletzungen erlitten hat.

Sport-Rundschau

Finnland ist bereit!

Skandinavische Sportführer über das Olympia 1940.

Nach den Nachrichten, die aus Tokio kommen, muß man mit der Möglichkeit rechnen, daß Japan auf die Durchführung der Olympischen Spiele 1940 zugunsten einer anderen Nation verzichtet. Sollte Japan wirklich auf die Spiele verzichten, dann hat zunächst einmal der Kongreß des Internationalen Olympischen Komitees im März 1938 in Kairo das Wort. Es stimmt natürlich nicht, wenn jetzt gesagt wird, daß Japan die Spiele einer anderen Nation übertragen könne. Ebensowenig ist es richtig, daß die Spiele ausfallen müssen, wenn ein Land auf die Durchführung verzichtet. In den Grundregeln für die Feier der Olympischen Spiele, die für den Olympischen Kongreß maßgebend sind, heißt es zwar, daß wohl ein Olympia ausfallen könne, aber der nächste Absatz lautet: „Es ist allein Aufgabe des Internationalen Olympischen Komitees, zu gegebener Zeit nach eigenem Ermessen den jeweiligen Ort für die Feier der Olympiaden zu bestimmen." Es gibt auch bereits einen Präzedenzfall aus dem Jahre 1908. Damals verzichtete Italien auf die Durchführung der ihm übertragenen Spiele, und London sprang in die Bresche.

Wird Japans Verzicht zur Tatsache, dann dürfte der Kongreß in Kairo wahrscheinlich Finnland die Ausrichtung übertragen, das die Spiele dann in seiner Hauptstadt Helsingfors (jetzt: Helsinki) durchführen würde. Über all diese Fragen unterhielt sich der Berichterstatter des „Hannoversche Kurier" in Helsinki mit führenden Männern aus der finnischen Sportbewegung.

E. Krogius,

Finnlands Repräsentant im Olympischen Komitee, sagte ihm, daß die Sache vorläufig noch keineswegs klar sei. Erstens könne es eintreffen, daß der Krieg bereits im März beendet sei, oder aber Japan bleibe bei dem ihm zugestandenen Recht, die Spiele durchzuführen. In diesem Fall aber sei es nicht sicher, daß das OK eine Revision seines eigenen Beschlusses vornehme. Dieser ganze Fragenkomplex werde den Kongreß in Kairo beschäftigen.

Stadtdirektor E. von Frenckell,

einer der bekanntesten finnischen Sportführer, betonte, daß es natürlich schwer sei, die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1940 in wenigen Jahren zu treffen. Aber sollten die Olympischen Spiele 1940 an Finnland vergeben werden, so werde Finnland sie annehmen und auch durchführen. Wertvolle Erfahrungen habe Finnland bereits bei der Durchführung der Weltmeisterschaften im Schießen gesammelt; auch die nordischen Reiterspiele stellten keine geringen Anforderungen auf organisatorischem Gebiet. In Lathi würden zudem die kommenden FJS-Weltmeisterschaften durchgeführt, und in allgemeineren Sportarten, wie Leichtathletik, Ringen, Turnen, Boxen verfüge Finnland ja schon seit vielen Jahren über gute Erfahrungen.

U. Kekkonen,

Finnlands Innenminister und Führer der Leichtathletik, gab zu, daß es nicht leicht sein werde, in rund zwei Jahren das ganze Programm vorzubereiten. Trotzdem sage er, daß Finnland bereit sei, da organisatorisch und sportlich bereits eine Grundlage vorhanden sei, auf der man aufbauen könne.

Nicht unerwähnt darf vor allem eine Unterredung bleiben, die der Vorsitzende des Internationalen Leichtathletikverbandes, der Schwede

J. S. Edström

in seiner Eigenschaft als Repräsentant der schwedischen Arbeitgeber anläßlich des Kongresses der nordischen Arbeitgeberorganisationen der größten finnischen Zeitung „Helsingin Sanomat" gewährte. Edström führte aus, daß er schon beim Olympischen Kongreß in Warschau den Eindruck gehabt habe, daß Finnlands Chancen, die Olympischen Spiele 1940 zu bekommen, zunähmen. Wenn Japan gezwungen sei, einen langen Krieg zu führen, dann werde es höchstwahrscheinlich auf die Durchführung der Spiele verzichten müssen, und damit würde die Kandidatur Finnlands außerordentlich aktuell. Ihm scheine, daß Helsinki nichts anderes mehr zu tun habe, als sich für 1940 vorzubereiten. Finnland müsse mit der Möglichkeit rechnen, daß es die Olympischen Spiele zur Durchführung übertragen bekomme. Er habe selbst gesehen, daß der Reichsstadionbau in Helsinki rasch voranschreite, und er wisse, daß das ganze finnische Volk ein großes und tiefes Interesse an dem olympischen Gedanken habe. Man müßte zunächst einmal den Olympischen Kongreß Ende März in Kairo abwarten. Aber eins scheine ihm durchaus gewiß:

verzichte Japan auf die Spiele, würde Finnland sie bekommen.

Diese Unterredung Edströms mit der größten finnischen Zeitung hat im ganzen Lande größte Aufmerksamkeit gefunden, entsprechen doch die in ihr ausgeführten Gedanken denen der ganzen Nation. Betont sei noch, daß Finnland die große Sportnation im Fernen Osten stets als einen fairen und ritterlichen Gegner kennen und schätzen gelernt hat, und daß Finnland nicht das geringste Interesse daran hat, mit Japan um das Recht der Durchführung der Olympischen Spiele 1940 zu ringen. Verzichtet aber Japan, dann steht die ganze Finnische Nation bereit, die Spiele zu übernehmen und sie auch bei der beschränkten Vorbereitungszeit so durchzuführen, wie dieses Weltereignis es verlangt, vor allem nach den glanzvollsten Spielen der modernen Geschichte, denen in Berlin.

Auch Rom ist nicht abgeneigt!

Die Nachricht, daß Japan unter Umständen von der Ausrichtung der Olympischen Spiele 1940 zurücktreten werde, hat in italienischen Kreisen starke Beachtung gefunden. So, wie die Lage im Augenblick noch ist, wird zwar offiziell zu der ganzen Angelegenheit noch keine Stellung genommen. „Zwischen den Zeilen" aber kann man lesen, daß Italiens Sportwelt die weitere Entwicklung der Dinge in Tokio gespannt verfolgt. Es wird darauf hingewiesen, daß sich 1936 auch Italien unter den Bewerbern für 1940 befunden habe und erst kurz vor der Entscheidung zugunsten Japans zurückgetreten sei. Obwohl es natürlich Schwierigkeiten bereiten würde, erst jetzt, keine drei Jahre mehr vor Beginn der Feier, mit den Vorbereitungen zu beginnen, so würde Italien doch gern beweisen, daß es für den Faszismus das Wort „unmöglich" nicht gebe! Sollte also Tokio eine Absage erteilen, so sei nicht ausgeschlossen, daß der Duce den Befehl erteile, sich um die Spiele 1940 zu bewerben.

Zwei Frontenkampf der polnischen Fußballer.

Fußball-Länderspiel Polen—Dänemark 3:1.

In Warschau wurde in Gegenwart von 20 000 Zuschauern das Fußball-Länderspiel Polen—Dänemark durchgeführt, das Polen 3:1 gewinnen konnte. Bis zur Halbzeit führte Polen 2:1.

*

Polen—Bulgarien 3:3.

In Sofia wurde in Gegenwart von 15 000 Zuschauern das Länderspiel Polen—Bulgarien durchgeführt, das unentschieden 3:3 endete.

„Pogon" weist die Angriffe von „Warta" zurück.

Im Zusammenhang mit dem Fußballkampf zwischen „Pogon" und „Warta" in Lemberg war es zu einer aufsehenerregenden Erklärung des Posener Klubs „Warta" gekomen, da bei dem genannten Fußballspiel eine ganze Reihe der „Warta"-Leute schwere Verletzungen erlitten hat. Jetzt veröffentlicht der Vorstand des Lemberger Sportklubs „Pogon" eine Erklärung, in der er die Behauptungen des Sportklubs „Warta" als lügenhaft bezeichnet und festzustellen glaubt, daß nicht die „Pogon"-Leute sondern im Gegenteil die „Warta"-Mannschaft unerhört brutal gekämpft habe.

Pommerellen schlägt „Warszawianka" 3:0.

Aus Anlaß des 15jährigen Bestehens des Pommerellischen Fußballverbandes fand am Sonntag in Bromberg ein Fußballwetspiel zwischen der Ligamannschaft der „Warszawianka" und der Vertretung von Pommerllen statt. Die Warschauer spielten sehr schlecht, während bei den Pommerellern die Stürmerreihe besonders gefallen konnte. Bis zur Halbzeit führten die Pommereller 2:0 um schließlich 3:0 das Spiel zu gewinnen.

Ober-Österreich—Schlesien 2:7.

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, hatte das Revanche-Spiel Ober-Österreich gegen die Vertretung von Schlesien ein unerwartetes Ergebnis. Die schlesische Mannschaft siegte, nachdem sie bis zur Halbzeit 3:1 geführt hatte, 7:2.

Budge erst nach fünf Sätzen Sieger über Cramm.

Bei den amerikanischen Tennis-Meisterschaften im Herren-Einzel kam es am Sonntag zu der Begegnung zwischen dem Wimbledon-Meister, dem jungen Amerikaner Budge, und dem deutschen Meister Gottfried von Cramm. Budge gelang es, erst nach dem fünften Satz Cramm zu besiegen, und zwar 6:1, 7:9, 6:1, 3:6, 6:1.

Polens Meisterin, Frl. Jadwiga Jędrzejowska konnte sich — entgegen den allgemeinen Erwartungen — gegen die Chilenin Lizana nicht durchsetzen und überließ ihr den Titel nach zwei Sätzen 4:6, 2:6. Damit wurde Anita Lizana zum ersten Mal amerikanische Meisterin.

In der Endrunde des Senioren-Einzels verlor Dr. Kleinschroth gegen Major-USA im Verhältnis von 3:6, 2:6.

Carraciola siegt im Großen Preis von Italien.

Das Rennen um den Großen Preis von Italien in Livorno endete wiederum mit einem großen Triumph der deutschen Rennwagen, welche die ersten 6 Plätze besetzten. Sieger wurde Rudolf Carraciola auf Mercedes-Benz, der die 50 Runden (350 Kilometer) in 2:44:54 Stunden mit einem Stundenmittel von 128,3 Kilometer zurücklegte. Nur anderthalb Längen zurück endete Lang (Mercedes-Benz) auf den zweiten Platz, Dritter wurde Rosemeyer (Auto-Union) vor Seaman (Mercedes-Benz), Müller (Auto-Union), Varzi (Auto-Union und den beiden italienischen Alfa-Romeo-Fahrern Nuvolari und Trossi. Den 9. Platz belegten Hans Stuck und Hasse (Auto-Union), die sich am Steuer abgelöst hatten.

Adolf Hitler sprach zur deutschen Jugend und zum deutschen Arbeiter.

Der Sonnabend des Reichsparteitags.

Jugend-, Arbeiter- und Volksfest — das war der Dreiklang des Sonnabend in Nürnberg. In einer Feierstunde am Morgen trat der Führer Adolf Hitler unter die Jugend im Stadion. In der Mittagsstunde sprach nach dem Ministerpräsidenten Hermann Göring der Führer zum deutschen Arbeiter. Der Nachmittag und Abend aber gehörte dann der Freude auf dem Volksfest in der KdF-Stadt und beim Riesenfeuerwerk am Dutzendteich. In den Lagern wurden Biwaks abgehalten, und der graue Himmel war machtlos gegen die prächtige Stimmung.

Der Führer zur deutschen Jugend.

Beim Morgen-Appell der HJ richtete der Führer unmittelbar vor der Vereidigung der Jugend, die zum ersten Mal innerhalb des Parteitages stattfand, u. a. folgende Worte an die deutsche Jugend:

„Wenn ihr heute hier steht, dann ist es einmal gut, daß euch die Sonne nicht anlacht. Denn wir wollen hier ein Geschlecht erziehen nicht nur für die Sonnen-, sondern vor allem für die Sturmtage!

Ich würde die ganze Erziehung, die der Nationalsozialismus leistet, für vergeblich halten, wenn nicht das Ergebnis dieser Erziehung eine Nation wäre, die in allen, auch in den schwersten Tagen, bestehen kann. Diese Nation aber, meine Jugend, seid in der Zukunft ihr! Was ihr heute nicht lernt, werdet ihr in der Zukunft nicht können!

Wir haben heute andere Ideale für die Jugend bekommen, als sie frühere Zeiten besaßen. Einst sah der Junge mit 18, 20 Jahren anders aus als heute. Auch das Mädchen wurde anders erzogen als jetzt. Das hat sich nun gewandelt. Die Jugend, die heute heranwächst, wird nicht mehr wie früher zum Genuß, sondern zu Entbehrungen, zu Opfern, vor allem aber zur Zucht eines gesunden widerstandsfähigen Körpers erzogen, denn wir glauben nun einmal, daß ohne einen solchen Körper auf die Dauer auch ein gesunder Geist die Nation nicht beherrschen kann.

Für uns Nationalsozialisten war auch die Zeit des Kampfes schön, obwohl uns damals die Sonne nicht schien.

Vielleicht erinnert man sich überhaupt im menschlichen Leben der Kampf- und Sturmtage länger als der Tage des Sonnenscheins.

Und ich bin überzeugt, daß auch ihr euch an diesen heutigen Tag erinnern werdet, vielleicht gerade deshalb, weil es geregnet hat und ihr trotzdem hier steht.

Wir wollen immer und immer wieder die Vorsehung nur um eines bitten: daß sie unser Volk gesund und recht sein läßt, daß sie unserem Volk den Sinn für die wirkliche Freiheit gibt und daß sie ihm das Gefühl für die Ehre wach hält! Wir wollen sie nicht bitten, daß sie uns die Freiheit schenkt, sondern daß sie uns nur anständig sein läßt, damit wir selbst uns jederzeit die Stellung in der Welt erkämpfen, die ein freies Volk benötigt!

Wir wollen kein Geschenk, wir wollen nur die Gnade, antreten zu dürfen in einem ehrlichen Ringen!

Dann mag die Vorsehung immer wieder entscheiden, ob unser Volk dieses Leben verdient oder nicht. Und wenn ich euch sehe, dann weiß ich: Dieses Volk wird auch in der Zukunft seine Freiheit und damit seine Ehre und sein Leben verdienen! (Stürmische Heil-Rufe der Jugend hallen durch das Stadion.)

Ihr seid nun die deutsche Staatsjugend. Allein niemals wird die Führung dieser Jugend eine andere sein als die, die aus der nationalsozialistischen Idee und Bewegung gekommen ist! Auch heute schon seid ihr ein unzertrennlicher Bestandteil dieser Idee und dieser Bewegung. Sie hat euch geformt, von ihr habt ihr das Kleid und ihr werdet ihr dienen euer ganzes Leben! Das ist das Wunderbare, daß in euch das Glied der Erziehungskette unseres Volkes geschlossen wird. Mit euch beginnt sie, und erst wenn der Deutsche in das Grab sinkt, wird sie enden!

Noch niemals war in der deutschen Geschichte eine solche innere Einigkeit in Geist, Willensbildung und Führung vorhanden. Das haben viele Generationen vor uns ersehnt und wir sind die glücklichen Zeugen der Erfüllung. In euch aber, meine Jungen und Mädchen, sehe ich die schönste Erfüllung dieses Jahrtausende langen Traumes! **So wie ihr heute vor mir steht, so wird einmal in Jahrhunderten Jahr für Jahr die junge Generation vor den dann kommenden Führern stehen. Und immer wieder wird sie das Gelöbnis ablegen zu dem Deutschland, das wir heute erstritten haben.“**

Die Tagung der Deutschen Arbeitsfront.

In den Mittagstunden des Sonnabend stand die Luitpoldhalle im Zeichen der Sondertagung der Deutschen Arbeitsfront. Nach Dr. Ley ging

Ministerpräsident Hermann Göring

erneut auf den Vierjahresplan und auf die mit ihm zusammenhängenden Probleme ein.

„Deutschland soll stolz, frei und ehrlich bleiben können, und dem deutschen Arbeiter soll das tägliche Brot immer gesichert sein. Das ist der Sinn des Vierjahresplans!“ — so faßte der Ministerpräsident den Inhalt seiner Ausführungen zusammen. Dann fuhr er wörtlich fort:

„Ihr braucht nicht das Geschwätz zu glauben von der vorübergehenden Hochkonjunktur, der Rüstungskonjunktur, die nur jetzt im Gange sei, der dann wieder das Elend der Erwerbslosigkeit folgen müsse. Die Rüstung beansprucht nur einen geringen Prozentsatz der deutschen Arbeit, der für die deutsche Wirtschaft nicht entscheidend ins Gewicht fällt. Der Führer hat größere Pläne. Ein Deutsches Reich in Stolz und Würde, Schönheit und Zweckmäßigkeit soll nach dem Willen des Führers aufgebaut werden. Das geht nicht in zehn Jahren; dieses gewaltige Arbeitsprogramm sichert dem deutschen Arbeiter auf Jahrzehnte hinaus seine Existenz, Arbeit und Brot.“

Was den Lohn anbelangt, so betonte Herrmann Göring, daß dieser gehalten werden müsse. „Wo der Lohn unerträglich war, wurde er gebessert und durch Zulagen erhöht. Das ging natürlich nicht bei allen Branchen. Unsere unermüdliche Sorge wird es sein, hier den sozialen Ausgleich zu schaffen. Vor allem aber werden wir darauf achten, eisern die Preise festzuhalten, damit die deutsche Ernährungs- und Versorgungslage auch weiterhin jene ruhige, sichere und stetige Kurve des Aufstiegs aufweist, wie es bisher der Fall gewesen ist.

Zum Schluß verwies der Preußische Ministerpräsident unter lautem Beifall seiner Zuhörer auf das leuchtende Vorbild, das Adolf Hitler, der erste Arbeiter der Nation, der gesamten deutschen Arbeiterschaft gegeben habe.

Der Führer zum deutschen Arbeiter.

Der Führer sprach dann in seiner Rede vor den deutschen Arbeitern in sehr eindringlichen Worten über die Volkwerdung der Deutschen Nation, über das Zueinanderfinden der Menschen, über den Willen zum Sozialismus und zur Volksgemeinschaft, die es mit allen Mitteln zu verwirklichen gelte. Er betonte, daß bis zur Erreichung dieses Zieles noch viele Jahre vergehen würden, weil nun einmal mit menschlichen Schwächen gerechnet werden müsse und die Überwindung dieser menschlichen Schwächen eine große Erziehungsarbeit sei, die man nicht in wenigen Jahren lösen könne. Was in wenigen Jahren habe getan werden können, das sei getan worden. Das wüßten gerade die deutschen Arbeiter. Klassenhochmut und Klassenhaß seien äußerlich zwar ausgerottet, aber wohl erst die junge Generation werde völlig frei sein von den Resten dieser beiden Eigenschaften, die einmal das ganze deutsche Volk zersetzt und fast dem Untergang ausgeliefert hätten. Es gebe gewiß noch manchen Widerstand zu überwinden, und die schlimmsten Widerstände seien nicht einmal die sachlichen, sondern die eingebildeten, die auf der Tradition oder liebgewordenen Überlieferungen, Auffassungen und Meinungen beruhen.

Unter stürmischem Beifall erklärte der Führer: **„Aber auch Gewohnheiten kann man wandeln, und wenn es einmal Gewohnheit war, Prolet oder Bourgeois zu sein, so wird es einmal Gewohnheit werden, nur Deutscher zu sein. Die deutschen Menschen müssen wieder einander näherrücken und Tuchfühlung miteinander gewinnen.** Das kommt alles nicht von ungefähr, das muß erzogen werden. Wir haben früher viele Stände gehabt, in denen das Standesbewußtsein gezüchtet wurde. Jetzt haben wir auch einen Stand, die Deutsche Arbeitsfront, die die Aufgabe hat, dem deutschen Volk das Bewußtsein anzuerziehen, zum Stand der arbeitenden deutschen Menschen zu gehören. Das ist eine ganz wunderbare Aufgabe. Und wenn mancher an dem Erfolg zweifelt, so kann ich nur sagen: Wir werden das Ziel erreichen!“

Dann fuhr Adolf Hitler fort: „Der Mensch ist das Ergebnis einer jahrhunderte-, jahrtausendelangen Erziehung und muß heute neu geformt werden. Wir selbst erziehen uns noch fortgesetzt. Wenn jede Generation mit dem gleichen Ernst an die Aufgaben herangeht, die ihr gestellt sind, wie wir es tun, dann muß es gelingen, und dann wird es auch gelingen.“

„Das ist der tiefe Sinn dieser großen Arbeitsorganisation. Sie soll den Klassenkampf im deutschen Volk ausrotten, und sie soll der vernünftigen Erkenntnis Bahn brechen, daß Geist und Faust, Stirn und Hand, Intelligenz und Kraft nun einmal zusammengehören, weil sie sich ewig ergänzen müssen. Das wird gelingen, weil es gelingen muß und weil ich an die Vernunft des deutschen Volkes glaube. **Ich stünde sicherlich nicht vor Ihnen, wenn ich nicht einst als Soldat den absoluten Glauben an den Wert unseres Volkes und gerade an den der deutschen Arbeiter gewonnen hätte.“**

Bei diesen Worten sprangen die Zehntausende auf und bereiteten dem Führer neue begeisterte Kundgebungen. Dann sprach Adolf Hitler weiter: **„Das sind meine Kameraden!** Ich habe sie erlebt, meine Kämpfer, die für Deutschland ihr Leben so oft in die Schanze geschlagen haben, und die jederzeit bereit sind, ihr Leben für ein Ideal einzusetzen. Ich habe damals

aus dem Gemeinschaftserlebnis des Weltkrieges

die Überzeugung gewonnen, daß alle Vorwürfe, die man so oft gegen den deutschen Arbeiter erhoben hat, zu Unrecht erfolgt sind. Wir müssen nun dieses große Gemeinschaftserleben in unsere große Lebensgemeinschaft hineintragen und jedem einzelnen die Überzeugung geben, daß er im Rahmen der Volksgemeinschaft unersetzbar ist und seine Tätigkeit jedem einzelnen zugute kommt. Das ist der letzte Sinn der Deutschen Arbeitsfront.

Wenn ich den Idealismus nicht gehabt hätte, dann wäre das heutige Reich nie entstanden. Ich erwarte darum von Ihnen allen, daß Sie sich voll einsetzen und daß auch Sie Idealisten sind. Je mehr eine Führung idealistisch denkt und handelt, um so mehr wird auch das Volk mit Idealen erfüllt sein und an diese Führung glauben. Ich aber werde ewig glauben an das Ideal eines einigen deutschen Volkes!“

Stürmischer Beifall dankte dem Führer für dieses Bekenntnis.

*

Die Restzahl der deutschen Arbeitslosigkeit.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Berlin teilt folgendes mit:

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen ist Ende August auf nahezu eine halbe Million gesunken. Von 6 014 000 gezählten Arbeitslosen Ende Januar 1933 ist ein Rest von 509 000 zurückgeblieben. **5½ Millionen Arbeitslose sind seit der Machtübernahme im Laufe von 4½ Jahren einer nutzbringenden Beschäftigung zugeführt worden.**

Die Zahl der Arbeitslosen, die am 31. August 1937 nur noch 509 000 betrug, ist im Vergleich zur Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten gering. **Die Arbeitslosen machen nur 2,5 v. H. aller Arbeiter und Angestellten aus. Von den 509 000 Arbeitslosen insgesamt sind 166 000 Arbeitslose nicht mehr voll einsatzfähig.** Daß die Zahl dieser beschränkt einsatzfähigen Arbeitslosen im Laufe des Jahres 1937 um 100 000 sinken konnte, zeigt deutlich, wie angespannt der Arbeitseinsatz ist.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit betrug im August rund 54 000. An dem Rückgang waren alle Landesarbeitsamtsbezirke beteiligt.

Ehrenzeichen für deutsche Mütter.

Einführung eines neuen Hausarzt-Systems in Deutschland.

Auf dem Parteikongreß in Nürnberg hat auch der **Reichsärzteführer** Dr. Wagner das Wort ergriffen. Er zeigte in seiner Rede, daß der Umbruch der nationalsozialistischen Weltanschauung auch in der Bevölkerungs- und Gesundheitspolitik zu grundlegenden Wandlungen geführt hat. Man könne die Gesundheitspolitik der Vergangenheit vielleicht mit zwei bekannten Schlagworten kennzeichnen: Das eine Schlagwort von der Gleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt, und das andere vom Recht des Menschen auf seinen eigenen Körper.

Weiter führte der Reichsärzteführer u. a. über bevölkerungspolitische Maßnahmen des Reiches aus:

Wir haben heute in der Geburtenzahl knapp den Stand erreicht, der notwendig ist zur Bestanderhaltung des deutschen Volkes. Das kann für uns Nationalsozialisten niemals Ziel, sondern nur Übergang sein zu weiterem Wachstum. Was nicht wächst, stirbt, das lehrt uns die Natur. Das deutsche Volk soll leben und muß deshalb wachsen! Partei und Staat werden deshalb in den nächsten Jahren ihre Anstrengungen verdoppeln, um die Geburtenzahl weiterhin zu steigern. Das deutsche Volk und besonders die deutsche Jugend muß wieder zur Ehrfurcht vor den Müttern des Volkes erzogen werden. Die deutsche kinderreiche Mutter soll den gleichen Ehrenplatz in der Volksgemeinschaft erhalten wie der Frontsoldat, denn ihr Einsatz von Leib und Leben für Volk und Vaterland war der gleiche wie der der Frontsoldaten im Donner der Schlachten.

Der Führer hat deshalb angeordnet, daß ein Ehrenzeichen für die deutsche kinderreiche Mutter geschaffen wird.

Vom Amt für Volksgesundheit der Partei und Deutschen Arbeitsfront haben wir gemeinsam mit den Versicherungsträgern im letzten Jahre zunächst in vier Gauen, denen schon im nächsten Jahre weitere folgen werden, begonnen, zunächst einmal alle schaffenden Deutschen in den Betrieben nach einem einheitlichen Untersuchungsschema, dem Gesundheitsstammbuch der NSDAP, zu untersuchen, um überhaupt erst einmal eine Gesundheitsbilanz des deutschen Volkes zu ziehen. Den Arbeitern werden die anderen Bevölkerungsgruppen folgen, deren Gesundheits- und Leistungszustand im allgemeinen nicht besser ist als der des deutschen Arbeiters. — Der Idealzustand nach Jahren wird einmal der sein, daß dieser Gesundheitspaß vom Hausarzt schon für den Säugling ausgestellt wird und den deutschen Menschen von der Wiege bis zum Grabe begleitet.

Zu diesen Betriebsuntersuchungen und der Behebung der Frühschäden kommt als Wichtigstes hinzu die laufende hygienische und gesundheitliche Betreuung der Betriebe und besonders der im Betrieb schaffenden Menschen. Vertrauen ist unbedingte Voraussetzung für den Erfolg unserer Tätigkeit. Deshalb wird unsere Aktion auch nicht durchgeführt mit beamteten oder angestellten Ärzten, sondern der Arbeiter kann sich unter den zur Tätigkeit beim Amt für Volksgesundheit zugelassenen etwa 25 000 Ärzten den Arzt seines Vertrauens auswählen. Wir müssen allerdings verlangen, daß er, wenn er einem Arzt einmal sein Vertrauen ausgesprochen hat, diesen Arzt nicht alle Augenblicke wieder wechselt, wie wir es heute leider immer wieder beobachten müssen. Wir werden deshalb schon in der nächsten Zeit die jetzige unbeschränkte freie Arztwahl insofern einschränken, als wir von jedem Versicherten verlangen werden, sich immer auf die Dauer eines Jahres für einen bestimmten Arzt zu entscheiden, den er dann in dieser Zeit für sich und seine Familie nicht mehr wechseln kann. Wir schaffen damit etwa wieder den Hausarzt früherer Zeiten, der unter Kenntnis der von ihm betreuten Familie seinen Patienten nicht nur ein erfolgreicher Heiler in Tagen der Krankheit, sondern auch Freund und Berater in den Sorgen des Lebens und des Alltags sein kann.

Studienmöglichkeiten in Warschau.

Viele junge Leute haben auch in diesem Jahr wieder die Reifeprüfung bestanden. Ein großer Teil wird sich der Hochschule zuwenden. Der Verein Deutscher Hochschüler zu Warschau erachtet es als seine Pflicht, seinen zukünftigen Kommilitonen einiges über die Studienmöglichkeiten in Warschau zu sagen.

An der Universität in Warschau bestehen neun Fakultäten: 1. Katholische Theologie, 2. Evangelische Theologie, 3. Orthodoxe Theologie, 4. Humanistische Fakultät, 5. Juristische Fakultät, 6. Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, 7. Medizinische Fakultät, 8. Pharmazeutische Fakultät, 9. Tierärztliche Fakultät.

An der juristischen Fakultät werden Kandidaten mit Reifezeugnissen eines humanistischen Gymnasiums bevorzugt. An der medizinischen, pharmazeutischen und tierärztlichen Fakultät müssen sich die Neueintretenden einem Qualifikationsexamen unterziehen. An der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät entscheidet bei der Aufnahme eine Auslese der Reifezeugnisse.

Die Technische Hochschule in Warschau hat folgende Fakultäten: 1. Bauingenieurwesen, 2. Wasserbauingenieurwesen, 3. Maschinenbau, 4. Elektrochemie, 5. Chemie, 6. Architektur, 7. Geodäsie.

Außer diesen beiden genannten Hochschulen bestehen in Warschau noch folgende:

1. Handelshochschule, 2. Landwirtschaftliche Hochschule, 3. Zahnärztliche Hochschule, 4. Kunstakademie.

An allen Warschauer Hochschulen ist dem schriftlichen Aufnahmegesuch folgendes beizulegen: 1. Reifezeugnis im Original, 2. Taufschein, 3. Militärdokument, 4. Lebenslauf, eigenhändig geschrieben, 5. fünf Lichtbilder in Paßgröße mit Unterschrift, 6. Quittung über entrichtete Manipulationsgelder (10 Zloty), 7. Amtliches Führungszeugnis (verpflichtet nur Personen, die nicht direkt von der Schule kommen).

Die Studiengebühren an der Universität betragen 200 Zloty jährlich. An der Technischen und Handelshochschule sind die Gebühren bedeutend höher.

Zimmer sind in der Preislage von 50—70 Zloty zu haben. Ein solches Zimmer wird gewöhnlich von zwei Personen bewohnt. Bei gemäßigten Ansprüchen betragen die Unterhaltskosten monatlich ca. 100 Zloty.

In Warschau haben sich die deutschen Studenten im Verein Deutscher Hochschüler Warschau zusammengeschlossen. Es ist dies die einzige deutsche Studentenorganisation der Hauptstadt, und jeder deutsche Student in Warschau muß es als seine Pflicht ansehen, dieser Organisation anzugehören.

Der Verein Deutscher Hochschüler ist gern bereit, allen deutschen Abiturienten näheres über das Studium in Warschau und über die Anmeldezeit an den einzelnen Hochschulen auf Wunsch mitzuteilen. Anschrift: **Verein Deutscher Hochschüler, Warszawa, ul. Fredry 6, m. 3.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Polnisch-britische Kohlenverhandlungen.

In der zweiten Hälfte des laufenden Monats wird in Polen eine Delegation der britischen Kohlengrubenbesitzer eintreffen, um Verhandlungen über die Erneuerung des im Dezember 1934 unterzeichneten polnisch-britischen Kohlenabkommens auf die Dauer von weiteren drei Jahren zu führen. Die Verhandlungen finden vom 23.—25. d. M. in Krakau statt.

Der polnische Standpunkt wird in einer Auslassung der „Gazeta Handlowa" umrissen, welche betont, daß die Veränderungen auf den Weltkohlenmärkten die Notwendigkeit der Modernisierung des Abkommens veranlaßt hätten. Insbesondere müsse eine Erhöhung der Exportquoten für Polen erfolgen, obwohl bereits einmal die Exportquote der polnischen Kohle für das dritte Quartal d. J. erhöht worden ist. Das polnische Industrie- und Handelsministerium zieht bereits die nötigen Informationen bei der polnischen Kohlenindustrie ein, um die Haltung festzulegen, die die polnische Delegation in den Unterredungen mit den Vertretern der englischen Kohlenindustrie einnehmen wird.

Die gegenwärtige Lage am polnischen Holzmarkt.

Der August brachte eine gewisse Belebung des Holzmarktes. Die Sägewerke erfreuen sich zahlreicher Aufträge. Auch die zahlreichen Bromberger Kistenfabriken, die für die Metallindustrie, für die chemische Industrie und die Baconausfuhr tätig sind, waren gut beschäftigt. Für Tischlerholz bis zu 42 Millimetern Stärke wurden etwa 100 Zloty gezahlt, für astfreie Bretter etwa 90 Zloty.

*

Der Anteil der Wilnaer Exportsektion an den deutschen Einfuhrkontingenten für die nächsten drei Monate (September bis November) beträgt an Schnittmaterialien insgesamt 114 750 Zloty und an Papierholz 274 950 Zloty. Einstweilen wird jedoch nur ein Teil des Schnittholzkontingents im Werte von 63 985 Zloty und ein Teil des Papierholzkontingents im Werte von 146 750 Zloty verteilt. Der Rest der Kontingente soll erst im Oktober zugeteilt werden. Die Zuteilung des Rundholzkontingents für den Wilnaer Bezirk erfolgt erst in einer Woche.

In letzter Zeit gestaltete sich der Wilnaer Grubenholzmarkt sehr fest. Die Grubenholzpreise erreichen gegenwärtig 21 Zloty je Festmeter. Käufe an Grubenhölzern tätigen sowohl örtliche Firmen als auch Danziger Firmen, die Grubenholz für den Export nach England suchen. Am Schnittholzmarkt sind in der letzten Zeit wichtige Veränderungen nicht zu verzeichnen. Im allgemeinen fehlt es an größeren Transaktionen. Es zeigt sich dabei, daß wohl Geschäfte für den Inlandbedarf in normalem Umfang getätigt werden, daß aber seitens der Danziger Exporteure eine gewisse Zurückhaltung geübt wird.

Größere Nachfrage herrscht nach halbreinen Kiefern- und Fichtenbrettern. Kieferne Bretter der Abmessungen 3/4", 1", 5/4" sind für 37, 41 und 45 Zloty zu haben. Fichtenbretter der Stärken 5/8", 7/8" und 5/4" bis [illegible]/4" kosten 36, 39 und 42 Zloty. Geringere Nachfrage besteht nach Kanthölzern, die für etwa 56 Zloty zu haben sind. Auf den Holzplätzen lagern große Vorräte Tischlerholz, für die wenig Interesse vorhanden ist. Im Laufe der letzten Wochen haben sich die Käufe bei der Wilnaer Staatsforstdirektion etwas belebt.

*

Im vergangenen Monat sind am Lemberger Holzmarkt nennenswerte Änderungen nicht eingetreten. Der Auslandbedarf beschränkte sich fast ausschließlich auf Spezialdimensionen. Dagegen ist das Interesse für normale Sortimente geringfügig.

Neuerdings verzeichnet Lemberg ein Anziehen der Preise für kiefernes Schnittholz zu Bauzwecken um 3—4 Zloty für den Kubikmeter. Kieferne Baubretter von 1", 1 1/4" und 1 1/2", für die bisher 50 bis 52 Zloty frei Lemberg gezahlt wurden, sind auf 54 bis 55 Zloty für den Kubikmeter gestiegen. Stärkere Abmessungen auf etwa 60 Zloty.

Dagegen sind die Preise für Hartholz nahezu unverändert geblieben.

Lebhaft gefragt sind Ahorn-Exportklötze 1. Klasse von 35 Zentimetern Durchmesser und darüber. Gezahlt wurden dafür bis zu 90 Zloty. Ein Danziger Unternehmen erwarb Eichenklötze „Oporto" für etwa 95 Zloty je Kubikmeter frei Station Stajanow.

Der Holzexport über die Häfen Danzig und Gdingen.

Nach der Statistik des Danziger Hafenausschusses hat sich der Holzumschlag über Danzig wie folgt entwickelt:

Die Gesamtmenge des Exports von Holz und Holzmaterialien betrug im Juli 1937 111 024 To. im Werte von 12 657 688 Zloty, einschließlich der Vormonate des laufenden Jahres insgesamt 680 373 To. Gegenüber demselben Zeitabschnitt des Vorjahres (Januar bis Juli) erfolgte eine Zunahme des Holzexports von 145 000 To. Auch die Einfuhr von Holz und Holzfabrikaten hat sich erhöht. Im Juli wurden 1146 To. Holz eingeführt gegenüber 546 To. im Juni 1937.

Nach den Angaben des Seeamtes in Gdingen betrug der Holzexport über den Gdingener Hafen im Juli d. J. 24 358 To. gegenüber 25 463 To. im Juni d. J. In den ersten sieben Monaten d. J. wurden über Gdingen 113 210 To. Holzmaterialien ausgeführt. Auf die einzelnen Sortimente verteilt ergibt sich folgendes Bild der Holzausfuhr über die Häfen Danzig und Gdingen in den ersten sieben Monaten 1937:

Danzig

Langholz	24 178
Grubenholz	603
Schnittholz	520 405
Schwellen	71 672
Faßdauben	10 716
Dikten	29 781
Andere Sorten	23 018
Insgesamt	680 373

Gdingen

Grubenholz	10 753
Schnittholz	83 863
Faßdauben	462
Dikten	10 599
Andere Sorten	7 533
Insgesamt	113 210

Börsenpanik in Newyork.

In Wall Street hat es eine Kriegspanik gegeben. Die Nachrichten über den Mittelmeerkonflikt sowohl wie über den japanisch-chinesischen Krieg haben die Börse nervös gemacht. An einem Tage wurden nicht weniger als 2 260 000 Aktien auf den Markt geworfen, natürlich mit dem Erfolg, daß die Kurse purzelten. In einzelnen Fällen ging der Kursabschlag bis zu 16 Dollar pro Aktie.

Übrigens zeigt auch die Londoner Börse eines Kursbewegung nach unten, wenn auch nicht unter so auffälligen Begleiterscheinungen der Nervosität wie die Newyorker.

Firmennachrichten.

v Thorn (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn, fr. Bachestraße 14, belegenen und im Grundbuch Thorn, Inh. Maria Dłużakowa, eingetragenen Stadtgrundstücks am 15. Oktober 1937, 10.30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 31 582,95 Zloty.

Sorgen um Blei.

Dr. Cr. Als im Sommer 1935 das Internationale Bleikartell begründet wurde, fand die Wirtschaftspolitik ziemlich übereinstimmend, daß dies Kartell insofern zu spät komme, als der Bleimarkt zu dieser Zeit bereits wieder ziemlich im Gleichgewicht war. Die Bleigewinnung unterschritt bereits den gleichzeitigen Verbrauch und es hatte auch bereits ein Abbau der auf den Markt drückenden Vorräte bis auf etwa 400 000 Tonnen stattgefunden. Der Bleipreis notierte in London damals mit 15 5/16 Pfund (= etwa 9 1/2 Goldpfund); allerdings hatte er 1913 20 Goldpfund überschritten und im Durchschnitt von 1929 25 Goldpfund fast erreicht. Indes war die steigende Preistendenz deutlich erkennbar und bedurfte kaum eines besonderen Antriebs von seiten der Produzenten. Das Kartell gab der Öffentlichkeit dann auch als seinen einzigen Beschluß bekannt, daß kein Teilnehmer seine Bleierzeugung steigern sollte, ohne die übrigen Partner hiervon vorher unterrichtet zu haben. Offenbar versprach man sich hiervon und von der damals bevorstehenden Senkung des englischen Bleizolls eine genügende Wirkung auf die Preishöhe. In der Tat zog der Preis während des italienischen Feldzugs in Abessinien etwas an, erreichte dann aber im Juli 1936 wieder einen Durchschnitt von 15 3/4 Pfund.

Nun erst setzte eine Hausse ein, welche Ende Dezember 1936 den Bleipreis bis auf 28 1/4 Pfund emporführte, und von teilweise abenteuerlichen Schätzungen des Aufrüstungsbedarfs, insbesondere in England, Frankreich und Belgien, und ebenso abenteuerlichen Behauptungen über einen bevorstehenden Rückgang der Bleigewinnung begleitet wurde. Das hat eine weitgreifende Beunruhigung der Verbraucher ausgelöst. Jedoch handelt es sich offenbar um Manöver der Bleispekulanten, denn die tatsächliche Lage gibt zu derartigen Meinungen keinen Anlaß.

Es ist zunächst einmal irrtümlich zu glauben, daß der moderne Rüstungsbedarf sich so wesentlich auf Blei richte wie zur Zeit der Befreiungskriege. Deutschland, dem im Jahre 1935 eine energische Aufrüstung nachgesagt wurde, verbrauchte in diesem Jahr 175 000 To. Blei, und damit 29 000 To. mehr als im schlechtesten Jahr 1933. Unzweifelhaft entfällt der bedeutendste Teil des Mehrverbrauchs auf völlig rüstungsfremde Zwecke (technischen Industriebedarf). Im Jahre 1929, als von einer Aufrüstung Deutschlands keine Rede war, betrug sein Bedarf mit 212 000 To. erheblich mehr. Großbritannien begann mit einer ernsthaften Aufrüstung kaum vor 1936. Aber 1935 brauchte es 340 000 To. gegenüber 274 000 To. 1929. Der Mehrbedarf von 66 000 To. ist gar nicht anders als durch Erhöhung der technischen Bleiverwendung zu erklären. Frankreich, der am stärksten gerüstete europäische Staat, hatte dagegen einen weit geringeren Bleibedarf. Er erreichte 1929 nur 112 000 To., in den für Frankreich verhältnismäßig günstigen Jahren, in denen die Weltwirtschaftskrise vor seinen Toren halt zu machen schien (1933/1934) war sein Bleiverbrauch zwar etwas höher (131 000 bzw. 123 000 To.), fiel aber in dem Jahr wirtschaftlicher Krise und rüstungspolitischer Aktivität 1935 weiter auf 94 000 To. Der gewaltige Bleiverbrauch der USA von 1925—1929 (Höchstverbrauch 1929 658 000 To.) ist durch besondere militärische Maßnahmen schon gar nicht zu erklären, vielmehr allein durch die Steigerung der Verwendung von Blei in Wirtschaft und Verkehr. Der jeweilige Grad der Erzeugung der einschlägigen Wirtschaftsgüter ist offenbar maßgebend für den jeweiligen Bleibedarf der Erde. Der Rüstungsbedarf spielt dabei keine bedeutsame Rolle.

Das gleiche Ergebnis bringt ein Vergleich der Ziffern des Weltverbrauchs an Blei von Jahr zu Jahr.

Weltverbrauch an Blei in 1000 To.

1913	1186.2
1925	1497.9
1929	1702.6
1933	1199.3
1934	1363.9
1935	1450.0
1936	1550.0 (geschätzt).

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß weder der allgemeine wirtschaftliche Aufstieg bisher eine Erlahmung zeigt, noch wichtige Länder, wie die Vereinigten Staaten und Frankreich bisher wieder zur vollen Ausnutzung ihrer Wirtschaftskraft emporgestiegen sind. Der Verbrauch von 1937 wird daher um 200—250 000 To. höher liegen, als derjenige des Vorjahres und denjenigen von 1929 voraussichtlich übersteigen.

Diese Zahlen brauchen aber nicht ängstlich zu machen. Zunächst steht am Beginn des Jahres 1937 immerhin noch ein sichtbarer Weltvorrat von 180 000 To. Neublei zur Verfügung. Ferner ist es möglich, jährlich etwa 300 000 To. Sekundärblei (Altblei, Bleiinhalt eingeschmolzener Legierungen) zu gewinnen, wie dies in einem Jahr starken Bleibedarfs (1929) tatsächlich geschah.

Schließlich aber sind die vorhandenen Bleihütten sehr wohl in der Lage, auch den denkbaren Höchstverbrauch mit ihrer Kapazität zu versorgen. Die Bleigewinnung der Erde stieg von 487 000 To. 1887 über 1.186 Mill. To. 1913 auf 1.742 Mill. To. 1929. In der Krise ging sie stark zurück:

Weltgewinnung an Blei in 1000 To.

1932	1149
1933	1153
1934	1325
1935	1368
1936	1425 (geschätzt).

Aber ein Einzelvergleich zeigt, daß von 1929—1935 eine Reihe von Ländern ihre Kapazität erheblich weiter ausgebaut hat und bereits 1935 182 900 To. mehr Blei zu erzeugen vermochte als 1929, darunter (1000 To):

Australien	97 600
Rußland	38 800
Italien	13 500
Deutschland	11 900
Argentinien	10 300
Verschiedene Länder	10 800
	182 900

Die zurzeit vorhandene Kapazität der Bleihütten entspricht also mindestens einer Jahresleistung von 1.925 Mill. To. Nun wird zurzeit die spanische, durch den Bürgerkrieg gestörte Bleigewinnung vielleicht keinen Ausfuhrüberschuß ergeben. Ihre Höchstleistung betrug 1929 142 800 To. Vielleicht wird auch die erhebliche russische Mehrerzeugung dem Markt fernbleiben. Zieht man beide Mengen vollständig ab, so bleibt immer noch eine ausnutzbare Kapazität von 1.75 Mill. To. Neublei verfügbar.

Für eine Erzeugung dieses Umfangs stehen auch genügende Mengen erschlossenen Bleierzes zur Verfügung. Mag auch dieses und jenes bekannte Bleivorkommen der Erde sich seiner Erschöpfung nähern, so sind doch in den letzten Jahrzehnten nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern vor allem auch in Australien, Hinterindien, Kanada, Jugoslawien und Sibirien aussichtsvolle und große neue Fundstätten entdeckt und erschlossen worden. Durch die Entwicklung der selektiven Flotation der Blei-Zink-Silbererze wurde die Ausbeutung der Erze in weit höherem Grade als früher ermöglicht. Aber auch in so alten Bleierzländern wie Deutschland und Großbritannien konnte die Ausbeute der eigenen Bleierzlager gesteigert werden. Im Jahre 1929 (Höchststand der Bleierzgewinnung) wurden 1.684 Mill. To. Bleiinhalt in den gewonnenen Erzen erzielt. Bis zum Jahre 1935 wurde in 7 wichtigen Ländern die dortige Bleierzgewinnung um weitere 143 000 To. gesteigert. Das ergibt eine Erzkapazität von mindestens 1.827 Mill. To. Macht man hinsichtlich Spaniens und Rußlands den gleichen Vorbehalt wie oben, so vermindert sich diese Menge zwar um 94 000 To. auf 1.733 Mill. To., es leuchtet aber ohne weiteres ein, daß sie sich leicht um die 17 000 To. erhöhen läßt, die dann zur Vollversorgung aller übrigen Bleihütten der Erde fehlen würden.

Für eine entferntere Zukunft ist ebenso wenig eine Erschöpfung der Bleierzvorkommen der Erde zu befürchten. Deutsche Forscher haben kürzlich wissenschaftlich ermittelt, daß sich in der bergbaulich erfaßbaren Erdrinde bis zu 1 Kilometer Tiefe mehr als 1 Billion To. Blei befindet. Es muß also noch große bisher unbekannte Fundstätten geben.

Nach alledem darf man hoffen, daß es in naher Zukunft gelingt, die gewissenlosen Ausschreitungen der internationalen Bleispekulanten wirksam in ihre Schranken zurückzuweisen.

Deutschland auf der diesjährigen Lemberger Messe.

Die diesjährige Lemberger Messe, die nicht nur gut organisiert, sondern auch sehr gut beschickt ist (rund 1200 Aussteller gegenüber 1030 im Vorjahr), steht hauptsächlich im Zeichen der Technisierung und Industrialisierung Polens. Das Interesse für die technischen Erzeugnisse herrscht auch bei den Besuchern vor, was insbesondere beim deutschen Pavillon festzustellen ist. Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat in einer sehr gut getroffenen Auswahl Erzeugnisse der deutschen Industrie ausgestellt, die Aussicht haben, in Polen größeren Absatz zu finden. So sind Motorsägen für elektrischen und Benzinmotorantrieb, elektrische Kleinwerkzeuge für den kleinen Handwerksbetrieb, Küchengeräte, Kühlschränke, Staubsauger, Zentrifugen, Stahl- und Holzbearbeitungsmaschinen, Photoapparate, Sport- und Jagdwaffen, Bureaumaschinen, ein Kompressor für den Straßenbau, die neuen deutschen Textilstoffe u. a. m. ausgestellt. Die Anordnung ist geschmackvoll, übersichtlich und klar. In den anderen Pavillons sind weitere deutsche Industriefirmen vertreten (insgesamt 90). Im Autosalon herrschen die deutschen Marken Adler, DKW, Hansa-Lloyd, Mercedes-Benz, Opel, Wanderer mit den für Polen geeigneten Typen vor. Sonst sind hier nur noch die tschechischen Marken Aero und Tatra, ferner Citroen, Renault und Steyr und selbstverständlich der polnische Fiat zu sehen. Näh- und Schreibmaschinen, Fahrräder, Meißener Porzellan, die Rundfunkgeräte-Industrie, Metallwarenerzeugnisse, Maschinen verschiedener Art, die zum größten Teil in Polen bereits gut eingeführt sind, werben für die deutschen Qualitätserzeugnisse. Von den anderen offiziell auf der Messe vertretenen Staaten hat Bulgarien durch Werbung für den Fremdenverkehr, seinen Tabakbau und die Volkskunst sozusagen nur seine Besuchskarte abgegeben, während Rumänien eine viel beachtete und zweckmäßig aufgemachte Ausstellung seines Weinbaus und besonders der Volkskunststickereien zeigt. Die Industrien anderer Staaten, so insbesondere die österreichische, sind in den einzelnen Fachabteilungen vertreten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. Septbr. auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Berlin, 11. Septbr. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2.493—2,497, London 12,325—12.355, Holland 137,08—137,36, Norwegen 61,94 bis 62,06, Schweden 63.55—63,67, Belgien 41,94—42,02, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,871—8,889, Schweiz 57.25—57,37, Prag 8,681 bis 8,699, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zl., dto. kleine Scheine 5,27 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,08 Zl., 100 Schweizer Frank 121,20 Zl., 100 französische Frank 18,56 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 126,00 Zl., in Silber 130,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17.10 Zl., 100 österreich. Schillinge 96,50 Zl., holländischer Gulden 289,80 Zl., belgisch Belgas 89.15 Zl., ital. Lire 23,10 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	30.25—30.75	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	22.25—22.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	22.50—23.50	Engl. Raygras	—.—
Gerste 673-678 g/l.	19.50—20.00	Senf	38.00—40.00
Gerste 700-717 g/l.	20.50—20.75	Viktoriaerbsen	23.00—24.50
Hafer, neu 450-470 g/l.	20.00—20.75	Folgererbsen	22,00—23,50
Roggenmehl		Klee gelb, o. Schalen	—.—
10-50%	32.25—33.25	Peluschken	—.—
„ 10-65%	30.75—31.75	Sommerwicken	—.—
„ II 50-65%	23.75—24.75	Weizenstroh, lose	4.95—5.20
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	5.45—5.70
„ 10-30%	50.50—51.00	Roggenstroh, lose	5.30—5.55
„ 0-50%	46.50—47.00	Roggenstroh, gepr.	6.05—6.30
„ Ia 0-65%	44.50—45.00	Haferstroh lose	5.35—5.60
„ II 30-65%	41.50—42.00	Haferstroh, gepreßt	5.85—6.10
„ IIa 50-65%	37.50—38.00	Gerstenstroh, lose	5.05—5.30
„ III 65-70%	35 50—36.00	Gerstenstroh, gepr.	5.55—5.80
Roggenkleie	15.75—16.50	Heu, lose	7.85—8.35
Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.00	Heu, gepreßt	8.50—9.00
Weizenkleie (grob)	17.75—18.00	Netzeheu, lose	8.95—9.45
Gerstenkleie	15.50—16.50	Netzeheu, gepreßt	9.95—10.45
Winterraps	54.00—56.00	Leinkuchen	24.25—24.50
Leinsamen	44,00—47.00	Rapskuchen	20.50—20.75
blauer Mohn	77.00—80.00	Sonnenblumen-	
gelbe Lupinen	—.—	kuchen 42—43%	25.25—26.00
blaue Lupinen	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Seradella	—.—	Sojaschrot	26.00—27.00

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 9.927,6 to, davon 974 to Roggen, 237 to Weizen, 475 to Gerste, 45 to Hafer.

Posener Butternotierung vom 10. Septbr. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter Standardbutter 3.25 zł pro kg, Nicht-Standardbutter —.— zł pro kg. Inlandbutter 1. Qualität 3.10 zł pro kg, II. Qualität 3.00 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3.60 zł pro kg.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 13. Septbr. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112 113,1 f.h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. 105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	23,60	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnen-		
Roggenkleie	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	23.25—23.50	blauer Mohn	71.00—74.00
Standardweizen	29.75—30.00	Senf	37.00—40.00
Braugerste	22.00—23.00	Leinsamen	45 00—47.00
a) Gerste 114-115 f.h.	18.75—20.00	Peluschken	—.—
b) Gerste 109-110 f.h.	18.75—19.25	Wicken	—.—
Hafer, neu	19.75—20.25	Winterraps	53.00—57.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	51.00—52.00
„ 10-65% m.Sack	33.50—34.00	Felderbsen	21.00—23.00
„ 0-65%	—.—	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	29.00—30.00	blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl	m.Sack	gelbe Lupinen	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
IA 0-65%	44.00—45.50	Weißklee, ger.	—.—
„ II 65-70%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ IIA 65-75%	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
„ III 70-75%	—.—	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenschrot-		Speisekartoffeln (Netze)	—.—
nachmehl 0-95%	38.75—39.75	Trockenschnitzel	—.—
Roggenkleie	16.00—16.50	Sojaschrot	25.50—26.00
Weizenkleie, fein	17.25—17.50	Leinkuchen	24.50—25.00
Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.00	Rapskuchen	20.00—20.50
Weizenkleie, grob	17.75—18.00	Sonnenblumenkuch.	
Gerstenkleie	16.00—16.50	42-45%	25.50—26.00
Gerstengrütze, fein	31.00—32.00	Roggenstroh, gepr.	6.00—6.50
Gerstengrütze, mittl.	31.00—32.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
Perlgerstengrütze	43.00—44.00	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Gerste, Hafer, Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl ruhiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	380 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	75 to
Weizen	73 to	Fabrikkartoff.	1127 to	Peluschken	— to
Braugerste	457 to	Gemenge	20 to	Stroh	35 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	1583 to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	— to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	36 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	18 to	Netze-Heu	— to	Winterwicke	15 to
Viktoriaerbsen	— to	Sojaschrot	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	21 to	Leinsamen	— to
Roggenkleie	50 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	53 to	Leinschrot	— to		

Gesamtangebot 3530 to.